

Zusätzliche Ausgaben für ein inklusives Schulsystem in Deutschland

Prof. em. Dr. Klaus Klemm
Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung



Zusätzliche Ausgaben für ein inklusives Schulsystem in Deutschland

Prof. em. Dr. Klaus Klemm
Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung

Inhalt

Inklusion rechnet sich	4
Zusammenfassung der Studie	6
1. Schulstatistische Ausgangslage	9
2. Inklusionsbedingte Veränderungen der Bildungsausgaben – ein erster Überblick	12
3. Berechnung inklusionsbedingter Veränderungen der Ausgaben für lehrendes Personal	15
3.1. Entwicklung der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2020/21	16
3.2. Ermittlung der bis 2020/21 zusätzlich inklusiv unterrichteten Anzahl von Schülern	19
3.3. <i>Berechnungsvariante 1: Doppelzählung für gemeinsamen Unterricht</i>	21
3.4. <i>Berechnungsvariante 2: Deckelung der zusätzlichen Wochenstunden für sonderpädagogische Förderung</i>	24
3.5. <i>Berechnungsvariante 3: Berücksichtigung bundeslandspezifischer Bedingungen</i>	27
4. Fazit und Einordnung der Ergebnisse	29
5. Literatur	30
Anhang	31
I. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	31
II. Grenzen der Berechnung inklusionsbedingter Veränderungen der Ausgaben für lehrendes Personal	32
III. Tabellenanhang	34
Über den Autor	60
Impressum	61

Inklusion rechnet sich

Als Deutschland vor drei Jahren die UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen ratifizierte, war das nur wenigen Zeitungen mehr als eine Randnotiz wert. Ein Thema für Spezialisten, dachten die einen, eine Selbstverständlichkeit, meinten die anderen. Doch inzwischen ist klar: Diese völkerrechtliche Verpflichtung zur Inklusion, dem gemeinsamen Lernen von behinderten und nicht-behinderten Kindern und Jugendlichen, wird unser Bildungssystem grundlegend verändern. Denn für unser Schulsystem bedeutet das nicht weniger als eine Revolution. Bisher werden hierzulande die meisten der rund eine halbe Million Förderschüler separat unterrichtet. Nirgends sonst auf der Welt gibt es ein so ausdifferenziertes Sonderschulsystem: Streng gegliedert nach verschiedenen Förderschwerpunkten soll bestmöglich auf die Handicaps der Kinder eingegangen werden. Beim gemeinsamen Unterricht ist Deutschland hingegen im internationalen Vergleich Entwicklungsland: Während in anderen Ländern die meisten Kinder mit Behinderung in Regelschulen lernen, sind es in Deutschland – bei großen Unterschieden zwischen den Bundesländern – nur rund 20 Prozent.

Natürlich mag für einen kleinen Teil der Förderschüler nur separate Betreuung hinreichende Fürsorge bieten. Die meisten Sonderschüler haben aber vornehmlich Lernschwierigkeiten oder Probleme in der emotionalen und sozialen Entwicklung. Oder sie sind Kinder von Zuwanderern, denen eine angebliche Sprachbehinderung attestiert wurde. Für solche Kinder wird die Förderschule zur Sackgasse: Fast drei von vier Sonderschüler scheitern heute bereits am Hauptschulabschluss – der vermeintliche Schutzraum entpuppt sich als Isolationsfalle. Das ist bitter für jeden Einzelnen, hat aber auch dramatische Folgen für Staat und Gesellschaft: Studien der Bertelsmann Stiftung zeigen, dass Wirtschaftswachstum, Sozialausgaben und Kriminalität in direktem Zusammenhang mit der Perspektivlosigkeit von Jugendlichen ohne Schulabschluss stehen.

Für Deutschland ist die Entwicklung eines inklusiven Schulsystems eine Chance, sich endlich von einer viel zu lange gepflegten Illusion zu verabschieden: dass in unseren Schulen homogene Lerngruppen unterrichtet würden. Denn eine Klasse wird nicht erst dadurch heterogen, dass zwei Kinder eine Behinderung haben. Gymnasialquoten von bis zu 80 Prozent in den besseren Wohngegenden, steigende Migration in den Innenstädten und demographiebedingte Zusammenlegungen von Schulen auf dem Lande sorgen schon heute für reichlich bunte Klassenzimmer. Es ist die zentrale Herausforderung für unser Bildungssystem, dieser Vielfalt gerecht zu werden. Denn unser bislang an Homogenität orientiertes Schulwesen schafft es nicht hinreichend, den Bildungserfolg von herkunftsbedingten Benachteiligungen zu entkoppeln. Das gilt nicht nur für behinderte Kinder, sondern auch für Kinder aus sozial schwachen Familien und Kinder mit Migrationshintergrund. Der Schlüssel für faire Bildungschancen liegt in einer anderen Lernkultur: Nur wenn alle Kinder individuell gefördert werden, können sie ihr Potenzial bestmöglich entfalten.

Inklusion ist der Treiber und Hebel für diese neue, individuell fördernde Lernkultur, die der Heterogenität der Kinder und Jugendlichen Rechnung trägt. Das zeigen Schulen, die bereits heute inklusiv arbeiten und dabei beeindruckende Leistungen in kognitiven, sportlichen, künstlerischen



und sozialen Bereichen erbringen. In solchen Schulen entwickelt sich eine Lernkultur, die sich konsequent am Prinzip der individuellen Förderung ausrichtet. Alle Kinder – nicht nur die mit speziellem Förderbedarf – erhalten eigene Lernpläne. Unterschiedliche Lernweisen und Lerngeschwindigkeiten sind nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Zumeist wird jahrgangsübergreifend unterrichtet. Lehrkräfte arbeiten in Teams: Der Sonderpädagoge fördert nicht nur den behinderten, sondern auch den besonders begabten Schüler. Zudem herrscht in inklusiven Schulen häufig ein Klima der Rücksichtnahme, das sich auf das Lernen insgesamt positiv auswirkt.

Umsonst ist eine solche Lernkultur, die Inklusion ermöglicht, nicht zu haben. Sie ist nur realisierbar, wenn Lehrkräfte über die nötigen Kompetenzen im Bereich der individuellen Förderung verfügen und in der ganzen Schule eine pädagogische Teamkultur etabliert ist. Die Öffnung der Regelschule für Förderschüler, also der inklusive Umbau unseres Schulsystems kostet natürlich auch Geld. Regelschulen müssen barrierefrei werden und zusätzliche Räume bereitstellen. Vor allem kommt es aber auf den Unterricht an, der sich konsequent auf eine individuell fördernde Lernkultur umstellen muss. Inklusive Schulen brauchen mehr Personal und alle Lehrkräfte müssen für die Arbeit im Team und inklusives Unterrichten vorbereitet, weitergebildet und unterstützt werden – ein Prozess, der Zeit braucht und insbesondere die skeptischen Lehrkräfte und Eltern mitnehmen muss.

Bisher gibt es wenig Transparenz darüber, was Inklusion kostet. Wir haben deshalb Prof. Klaus Klemm, einen der renommiertesten Bildungsökonominnen und Experten auf dem Gebiet der Inklusion, gebeten zu berechnen, welche zusätzlichen Ausgaben für ein inklusives Schulsystem in Deutschland anfallen. Seine Studie zeigt, wie der zusätzliche Personalbedarf in inklusiven Schulen für Deutschland und die einzelnen Bundesländer unterschiedlich in Abhängigkeit von der demographischen Entwicklung der Schülerzahlen abgeschätzt werden kann. Insgesamt haben wir für Deutschland – selbst bei der teuersten und für die Inklusion förderlichsten Variante von Prof. Klemm – unter Berücksichtigung der demographischen Rendite mit zusätzlichen Kosten von weniger als einer Milliarde Euro pro Jahr zu rechnen. Das ist zwar viel Geld, entspricht aber nur zwei Prozent des gesamten Schuletats. Das sollte es uns allemal wert sein – denn Inklusion und die damit einhergehende Individuelle Förderung werden unser Schulsystem insgesamt chancengerechter und leistungsfähiger machen. Inklusion rechnet sich.



Dr. Jörg Dräger,
Mitglied des Vorstands
der Bertelsmann Stiftung

Zusammenfassung der Studie

Mit Artikel 24 der seit März 2009 geltenden UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland verpflichtet, jedem Kind inklusive Bildung zu ermöglichen. Die Ratifizierung der Konvention hat der Diskussion um die schulische Inklusion einen Schub gegeben, der inzwischen in den Bundesländern – wenn auch unterschiedlich stark – zu einer unverkennbaren Ausweitung der Inklusion geführt hat. Dazu muss allerdings angemerkt werden, dass sich sowohl der Anteil der Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf als auch die Quoten derer, die inklusiv unterrichtet werden, zwischen den Bundesländern erheblich unterscheiden. Von einer annähernd flächendeckenden Inklusion ist Deutschland in allen Bundesländern noch weit entfernt.

Diese Expertise berechnet die zusätzlichen Ausgaben, die für das Lehrpersonal erforderlich sind, um ein inklusives Schulsystem hierzulande umzusetzen. Die Berechnungen konzentrieren sich auf den Personalbedarf¹, der im Bereich der Förderung von Schülern mit einem diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf dadurch entsteht, dass Kinder und Jugendliche, die jetzt noch in Förderschulen lernen, zukünftig vermehrt in allgemeinen Schulen (und damit nicht mehr in einem gesonderten Förderschulsystem) unterrichtet werden. Die vorgelegten Berechnungen gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2020 alle Schüler² aus den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „Sprache“ und 50 Prozent derjenigen, die derzeit noch in den übrigen Förderschwerpunkten in Förderschulen lernen, an allgemeinen Schulen inklusiv unterrichtet werden.

Angesichts des Geburtenrückgangs kann damit gerechnet werden, dass bis 2020 ca. 8000 Lehrervollzeitstellen an Förderschulen „frei“ werden – Experten sprechen in diesem Zusammenhang von der demographischen Rendite des Förderschulsystems. Diese wird als Grundlage für die Berechnung von drei Varianten der Personalausstattung für Deutschland und für jedes der 16 Bundesländer verwendet.

In der *ersten Variante* wird berechnet, wie viele Lehrervollzeitstellen zusätzlich zu den 8.000 frei werdenden Stellen aus der demographischen Rendite des Förderschulsystems geschaffen werden müssen, um die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den allgemeinen Schulen zu unterrichten, ohne die bisherige zusätzliche Förderung, wie sie derzeit im Rahmen des Sonderschulsystems erfolgt, einzukürzen. Zu diesem Zweck wird mit einer „Doppelzählung“ der Schüler gearbeitet: Hinsichtlich der Personalausstattung werden die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zum einen wie alle anderen Schüler dieser Schulen gezählt; zusätzlich bringen sie die Unterrichtsstunden mit, die derzeit in der Förderschule für sie eingesetzt werden.

¹ Der Fokus der Berechnungen wird auf die Ausgaben für lehrendes Personal gelegt. Für die weiteren Kostenarten können derzeit keine belastbaren Ausgangsdaten ermittelt werden (vgl. dazu Kapitel 2).

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text überwiegend die männliche Sprachform verwendet. Mit „Schüler“ etc. sind stets auch Frauen bzw. Mädchen gemeint.



Der Anstieg des inklusiven Unterrichts – wenn er das bis 2020/21 beschriebene Ausmaß erreichen soll – führt zusätzlich zu den durch die demographische Rendite bundesweit frei werdenden 8.000 Stellen gegenüber dem Bestand des Schuljahres 2009/10 zu einem weiteren Mehrbedarf von insgesamt rund 9.300 Stellen. Diese Variante 1 hat bundesweit jährliche Mehrausgaben von etwa 0,66 Milliarden Euro gegenüber 2009/10 zur Folge.

Die *zweite Variante* geht von einer Deckelung der Stellen aus: Die 8.000 demographisch bedingt frei werdenden Stellen aus dem Förderschulwesen verbleiben im vollen Umfang auch weiterhin für die sonderpädagogische Förderung im Rahmen der angestrebten inklusiven Beschulung; ein Mehrbedarf für sonderpädagogische Förderung wird allerdings nicht berücksichtigt. Rechnet man dies auf die Zeit um, die die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zusätzlich an die Regelschule „mitbringen“, so ergäben sich im deutschen Durchschnitt für jeden Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen zusätzliche 2,6 Unterrichtsstunden pro Woche und für jeden Schüler mit einem anderen Förderschwerpunkt im Durchschnitt über alle Förderschwerpunkte zusätzliche 3,6 Unterrichtsstunden pro Woche.

Bei dieser Annahme ergibt sich bis 2020/21 gegenüber dem Schuljahr 2009/10 kein personeller Mehrbedarf und es ergeben sich somit auch keine inklusionsbedingten Mehr- oder Minderausgaben für Lehrkräfte. In diesem Ansatz muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Bundesländer mit unterschiedlichen demographischen Renditen aus dem Förderschulwesen rechnen und damit zum Teil auch Mehrinvestitionen vornehmen müssen. Um diese bundeslandspezifischen Besonderheiten berücksichtigen zu können, wird eine dritte Variante gerechnet.

Variante 3 berücksichtigt die unterschiedlichen Entwicklungen der Schülerzahlen in den Bundesländern in den kommenden Jahren: Länder wie Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen sehen sich mit stagnierenden bzw. mit steigenden Schülerzahlen konfrontiert und werden deshalb beim Umbau des Bildungswesens nicht auf frei werdende Personalressourcen aufgrund einer demographischen Rendite zurückgreifen können. Um den in Variante 2 skizzierten Förderansatz von zusätzlichen 2,6 bzw. 3,6 Wochenstunden Unterrichtszeit je inklusiv beschulten Schüler mit besonderem Förderbedarf zu erfüllen, müssen diese Länder zusätzliches Lehrpersonal beschäftigen. Während in dieser Variante die Länder mit demographischer Rendite ihr eingesetztes Stellenvolumen nicht verändern müssen, müssen die Bundesländer ohne Rendite im Schuljahr 2020/21 gegenüber 2009/10 etwa 3.400 Stellen zusätzlich einsetzen – und jährlich insgesamt etwa 0,24 Milliarden Euro aufbringen.

Für alle drei Varianten gilt, dass sich der Zusatzbedarf von Jahr zu Jahr erst in dem Maße aufbaut, in dem sich die inklusive Schule in den hier unterstellten Bahnen durchsetzt.

Ziel der vorliegenden Expertise ist es, für die Zeitspanne bis 2020/21 für die 16 Bundesländer im Einzelnen und für Deutschland insgesamt aufzuzeigen, welche zusätzlichen Ausgaben im Bereich der allgemeinbildenden Schulen (Primarstufe und Sekundarstufe I) bei einer Umstellung

des deutschen Schulsystems auf Inklusion zu erwarten sind. Die darauf bezogenen Berechnungen beziehen sich – infolge der verfügbaren Datengrundlagen – schwerpunktmäßig auf die Ausgaben für lehrendes Personal. Unterschieden wird dabei – wiederum wegen der fehlenden Differenzierung der Ausgangsdaten – nur zwischen den Ausgaben für den Förderschwerpunkt Lernen und den Ausgaben für die Gesamtheit der übrigen Förderschwerpunkte. Alle Berechnungen werden in mehreren Varianten durchgeführt.

Die Expertise gliedert sich in folgende Abschnitte: In einem ersten Schritt wird die schulstatistische Ausgangslage dargestellt und kurz analysiert. Im zweiten Schritt folgt ein systematisierender Überblick über inklusionsbedingte Veränderungen der Bildungsausgaben. Mit Blick auf den Schwerpunkt der Studie werden im dritten Abschnitt drei Varianten zur Berechnung inklusionsbedingter Veränderungen der Ausgaben für Lehrkräfte vorgestellt, das methodische Vorgehen erläutert und drei Varianten der Berechnungen dargestellt. Im vierten Abschnitt werden die Ergebnisse zusammenfassend eingeordnet.



1. Schulstatistische Ausgangslage

Deutschlandweit wurden im Schuljahr 2009/10 etwa 485.000 Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf in allgemeinbildenden Schulen unterrichtet: knapp 388.000 in eigens dafür eingerichteten Förderschulen und knapp 98.000 (also mit einem Inklusionsanteil von 20,1 %) in allgemeinen Schulen (vgl. Tabelle 1). Insgesamt ergibt sich damit für Deutschland eine Förderquote von 6,2 Prozent.

Tabelle 1: Inklusions- und Exklusionsquoten in Deutschland (2009/10)

Land	Schülerzahlen in Jahrgangsstufen 1 bis 10	Schüler mit Förderbedarf in			Förderquote insgesamt	Inklusionsanteile	Exklusionsquote	Inklusionsquote
		Förderschulen	Regelschulen	insgesamt				
Deutschland	7.827.317	387.792	97.626	485.418	6,2	20,1	5,0	1,2

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von:
 KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010
 KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010
 KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 – 2009. Berlin 2011a

| BertelsmannStiftung

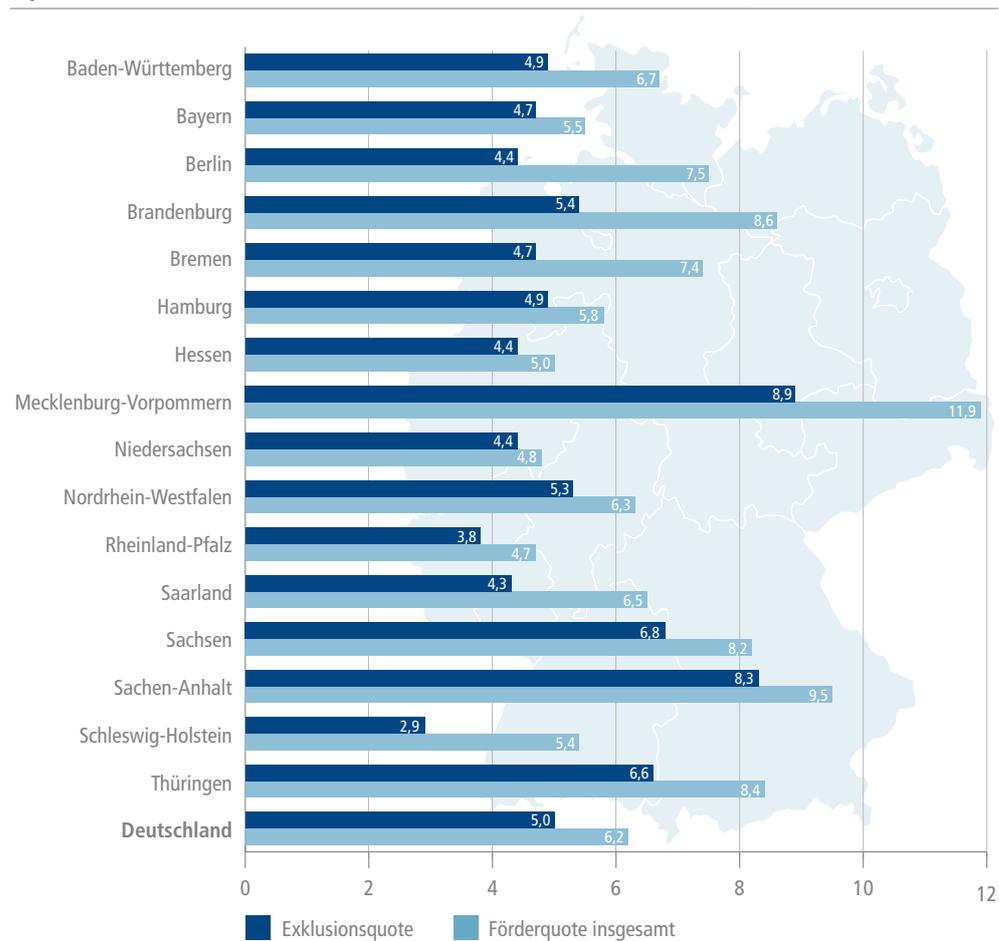
Diese Förderquote – so definiert die Kultusministerkonferenz (KMK) – gibt den Anteil an, den alle Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Gesamtheit aller Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 10 haben. Die Zerlegung der Förderquote in eine Exklusionsquote, also den Anteil in Förderschulen unterrichteten Kinder und Jugendlichen an allen Schülern der Jahrgangsstufen 1 bis 10, und in die Inklusionsquote, die diesen Anteil für die in allgemeinen Schulen unterrichteten Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf angibt, zeigt: In Deutschland werden fünf Prozent der Schüler der Klassen 1 bis 10 in Förderschulen unterrichtet. Weitere 1,2 Prozent werden bei einer diagnostizierten Förderbedürftigkeit inklusiv (also in allgemeinen Schulen) betreut und unterrichtet. Bei der Bewertung dieser Inklusionsquote muss beachtet werden, dass unter „Inklusion“ im Vergleich der Bundesländer sehr unterschiedliche Konzeptionen zusammengefasst und verstanden werden.³

Bei einem Vergleich der Bundesländer wird deutlich (vgl. Abbildung 1), dass sich bei der allgemeinen Förderquote eine Spreizung findet: von 4,7 Prozent in Rheinland-Pfalz bis hin zu 11,9 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Noch größer ist die Spannweite bei den Inklusionsanteilen, die von 7,2 Prozent in Niedersachsen bis hin zu 45,5 Prozent in Schleswig-Holstein reichen. Infolge unterschiedlicher Förderquoten und unterschiedlicher Inklusionsanteile ergibt sich, dass

³ So werden in der KMK-Statistik einerseits all jene Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu den inklusiv unterrichteten Schülerinnen und Schülern gezählt, die am gemeinsamen Unterricht teilnehmen. Andererseits zählt die KMK-Statistik auch solche Schüler zu den Inklusionsschülern, die zwar eine allgemeine Schule besuchen, dort allerdings in „Außenklassen“ unterrichtet werden, also in Klassen mit ausschließlich Schülern, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert wurde.

Abbildung 1: Förderquoten und Exklusionsquoten im Bundesländervergleich (2009/10)

Angaben in Prozent



Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von:
 KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010
 KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010
 KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 – 2009. Berlin 2011a

| BertelsmannStiftung

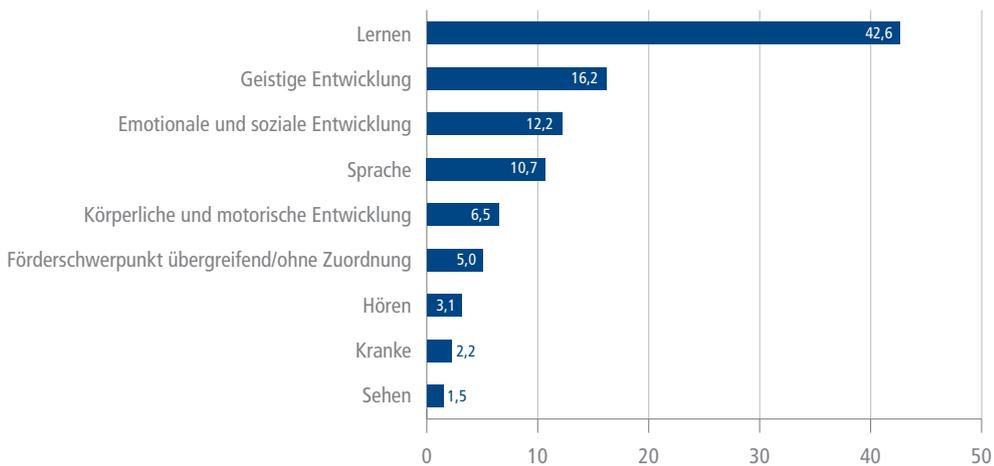
Schleswig-Holstein nur 2,9 Prozent der entsprechenden Altersgruppe in Förderschulen unterrichtet (Exklusionsquote), während in Mecklenburg-Vorpommern 8,9 Prozent der Altersgruppe „exklusiv“ in Förderschulen lernen.

Die – hier für Deutschland insgesamt – in Abbildung 2 dargestellte Verteilung der Kinder und Jugendlichen mit Förderbedarf auf die unterschiedlichen Förderschwerpunkte zeigt zum einen, dass mit 42,6 Prozent mehr als zwei Fünftel dem Förderschwerpunkt Lernen zugerechnet werden. Die weiteren Schwerpunkte sind deutlich geringer gewichtet.



Abbildung 2: Anteile der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Förderschwerpunkten – Deutschland 2009/10

Angaben in Prozent



Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von:
 KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010
 KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010
 KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 – 2009. Berlin 2011a

| BertelsmannStiftung

Die Inklusionsanteile variieren deutlich je nach Förderschwerpunkt: Am höchsten ist dieser Anteil deutschlandweit mit 38,2 Prozent im Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ und am geringsten mit 4,5 Prozent im Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ (ohne die keinem Förderschwerpunkt zugerechnete Gruppe und den Förderschwerpunkt Kranke).

2. Inklusionsbedingte Veränderungen der Bildungsausgaben – ein erster Überblick

Mit Artikel 24 der seit 2009 in Deutschland geltenden UN-Behindertenrechtskonvention ist geregelt, dass Deutschland verpflichtet ist, jedem Kind und jedem Jugendlichen inklusive Bildung zu ermöglichen. Diese Konvention hat der Diskussion um die schulische Inklusion enorm befördert und auf der Basis eines bundesdurchschnittlichen Inklusionsanteils von 20,1 Prozent in den Bundesländern zu einer unverkennbaren Ausweitung der Nachfrage nach inklusiven Schulplätzen geführt. Angesichts der damit eingeleiteten Expansion inklusiver Schulbildung stellt sich die Frage nach den zusätzlich entstehenden Bildungsausgaben – insbesondere auch deshalb, weil bisher kaum bundesweit Gültigkeit beanspruchende und belastbare Analysen zu dieser Fragestellung vorliegen.

So gehen Dieter Dohmen und Kathrin Fuchs (Dohmen und Fuchs 2009: 24–33) in ihrer Untersuchung zu den Kosten der „schrittweisen Integration der Förderschüler/innen in Regelschulen“ – einer der wenigen aktuellen Analysen zu diesem Thema – davon aus, dass Inklusion mit der Überführung der Lehrkräfte aus den Förderschulen in die Regelschulen ohne weiteres pädagogisches Personal geleistet werden wird. Einen Bedarf für zusätzliche Einstellungen berechnen sie insofern, als sie für 15 bzw. 40 Prozent aller Schulklassen der aufnehmenden Regelschulen die Einstellung einer Lehrkraft mit einer vollen Stelle vorsehen. Auf diese Weise soll gesichert werden, dass die Klassenfrequenzen in den aufnehmenden Schulen den Wert von 25 nicht übersteigen. Mit der Annahme, dass in den Fällen, in denen der Klassenfrequenzwert 25 nicht überstiegen wird, kein weiterer Personalbedarf entsteht, entspricht die vorgelegte Kostenberechnung weder der Praxis der heute schon gemeinsamen Unterricht bietenden Schulen noch den pädagogisch als erforderlich angesehenen Vorstellungen zur inklusiven Schule. Auch hinsichtlich der Kosten für Um- und Ausbauten bieten Dohmen und Fuchs keine belastbaren Annahmen: Sie gehen davon aus, dass (alternativ) an 15, 25 oder 40 Prozent der Schulen Umbauten erforderlich sein werden und dass für jeden Umbau 250.000 Euro zu veranschlagen sind. Die Annahmen zu den alternativen Prozentanteilen der Schulen, bei denen Umbauten erforderlich sein werden, sind ebenso wenig nachvollziehbar wie der Ansatz der je Umbaumaßnahme veranschlagten Ausgaben.

In der vom Autor der hier vorgelegten Expertise erstellten Studie „Sonderweg Förderschulen: Hoher Einsatz, wenig Perspektiven“ (Klemm 2009) werden für die einzelnen Bundesländer und für Deutschland insgesamt die Personalausgaben ermittelt, die jährlich für die Schüler in Förderschulen zusätzlich zu den üblichen Personalausgaben pro Schüler an allgemeinen Schulen anfallen (für sonderpädagogische Förderung, kleine Klassen etc). Daraus ergeben sich die Personalausgaben, die Förderschüler bei Kostenneutralität in die Regelschulen „mitbringen“ würden, nicht aber die Ausgaben, die für zusätzliche Unterrichtsstunden entstehen.



In dem zusammen mit Ulf Preuss-Lausitz erstellten Gutachten (Klemm und Preuss-Lausitz 2011) im Auftrag des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Schule und Weiterbildung werden zwar die für Inklusion zusätzlich in Nordrhein-Westfalen erforderlichen Personalstellen – in zwei Alternativen – ermittelt; die Ergebnisse dieser Studie können jedoch nicht auf die anderen Bundesländer übertragen oder auf Deutschland insgesamt hochgerechnet werden, da die demographischen Entwicklungen, die Klassenfrequenzen sowie die Höhe der Förderquoten und der Inklusionsanteile von Bundesland zu Bundesland zu unterschiedlich sind.

Aufgrund aktuell nicht verfügbarer Studien muss ein Versuch, die infolge der Inklusion erwartbaren Änderungen bei den Bildungsausgaben zu bestimmen, also weitgehend ohne Vorarbeiten auskommen. Eine erste Übersicht über Veränderungsbereiche, in denen eine Ausweitung der Inklusion Rückwirkungen hat oder doch haben kann, führt zu der folgenden Auflistung:

- Ausgaben für lehrendes Personal
- Ausgaben für die individuelle Betreuung und Begleitung eines Schülers (Integrationshelfer – Sozialgesetzbücher VIII und XII)
- Ausgaben für nicht lehrendes Personal (Hausmeister, Schulsekretariate)
- Ausgaben für die Umrüstung von Schulgebäuden entsprechend inklusionsbedingter Anforderungen
- Ausgaben für die Bewirtschaftung der Schulgebäude und Schulanlagen
- Ausgaben für Schülerfahrtkosten

Auch wenn es keine belastbaren Studien dazu gibt, in welchem Umfang in den genannten Bereichen Mehr- bzw. Minderausgaben zu erwarten sind, soll im Folgenden doch der Versuch gemacht werden, diese wenigstens zu skizzieren. Der Bereich „Lehrendes Personal“ wird dabei zunächst ausgespart, da für ihn weiter unten differenzierte Analysen vorgestellt werden.

Integrationshelfer

Die Auswirkungen steigender Inklusion auf die Ausgaben für personelle Unterstützung (besonders nach SGB VIII § 35a und nach SGB XII § 54) können derzeit aus zwei Gründen nicht abgeschätzt werden. Zum einen liegen über das Ausgabenvolumen in diesem Feld kaum belastbare Informationen vor. Dem Autor dieser Expertise ist lediglich eine nicht veröffentlichte Erhebung des Städtetages Nordrhein-Westfalen und des Landkreistages Nordrhein-Westfalen bekannt, derzufolge im Jahr 2009 in NRW 4.510 Personen Integrationshilfen gewährt wurden – bei Jahresausgaben von 40,4 Millionen Euro. Zum anderen fehlen Fallstudien, die Aufschluss darüber geben, ob und in welchem Umfang die Zahl der Personen, die Integrationshilfe beanspruchen können, infolge der wachsenden Inklusion ansteigen wird. Es ist durchaus denkbar, dass es aufgrund der Verteilung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf allgemeine Schulen schwerer werden wird, mehrere Kinder und Jugendliche von einem Integrationshelfer zu betreuen, und dass dadurch Ausgaben steigen.

Nicht lehrendes Personal

Falls mittelfristig zu erwarten ist, dass es als Folge wachsender Inklusionsanteile zu einer Aufgabe von Schulstandorten kommt, so reduziert dies mit großer Sicherheit die Ausgaben für Hausmeister, nicht aber die für Sekretariate: In Verbindung mit der Aufgabe von Förderschulstandorten sind die so frei werdenden Sekretariatskapazitäten an die allgemeinen Schulen zu verlagern.

Umrüstung von Schulgebäuden

In dem Maße, in dem mehr Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf allgemeine Schulen besuchen, wird es erforderlich sein, Schulgebäude zu erweitern und umzurüsten. Die damit verbundenen Baumaßnahmen beschränken sich nicht, wie gelegentlich vermutet wird, auf die Herstellung von Barrierefreiheit (z. B. durch die Installierung von Fahrstühlen), sondern sie beinhalten auch die Bereitstellung von Therapieräumen, von Rückzugsräumen oder die Installierung sanitärer Spezialräume. Auch für diesen Bereich liegen keine belastbaren Erkenntnisse zum Umfang der erforderlichen Maßnahmen vor. Ebenfalls ist bisher ungeklärt, ob derartige Spezialräume im Zusammenhang mit sinkenden Schülerzahlen in den allgemeinen Schulen ohne weitere Baumaßnahmen eingerichtet werden können.

Bewirtschaftung von Schulgebäuden

Falls im Verlauf steigender Inklusionsanteile Förderschulstandorte aufgegeben werden sollten, wird dies Entlastungseffekte für die Schulträger haben: Ausgaben für die Bewirtschaftung und den Erhalt der Gebäude werden entfallen.

Schülerfahrtkosten

Ein weiterer wichtiger Effekt der Inklusion wird darin liegen, dass Förderschüler wohnortnäher beschult werden und sich daher die Schulwege verkürzen. Damit sinken auch die Schülerfahrtkosten. Allerdings wird dieser Vorteil z.T. durch die Wahlfreiheit zwischen Inklusion und Exklusion in weiter bestehenden Förderschulen aufgehoben, denn es müssen weiterhin zwei Standorte – die allgemeine Schule und die Förderschule – angefahren werden. Einspareffekte durch verkürzte Schulwege werden dann kompensiert durch eine Steigerung der Personenkosten je Transport und nicht mehr ausgelastete Fahrzeuge oder gar durch vermehrte Einzelbeförderungen.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass es gegenwärtig nicht möglich ist, die zu erwartenden Veränderungen der Ausgaben über das lehrende Personal hinaus auch nur näherungsweise einzuschätzen.



3. Berechnung inklusionsbedingter Veränderungen der Ausgaben für lehrendes Personal

Das für zusätzliche Inklusion erforderliche zusätzliche lehrende Personal und die dafür erforderlichen Mehrausgaben werden für jedes der 16 Bundesländer gesondert sowie für Deutschland insgesamt kalkuliert. Diese Berechnung erfolgt in fünf Schritten: Zunächst wird die Entwicklung der Schülerzahlen insgesamt sowie der Gruppe von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf bis 2020/21 geschätzt. Im Anschluss daran wird ermittelt, wie viele Schüler zusätzlich inklusiv unterrichtet werden müssen, damit alle Kinder und Jugendlichen aus den Förderbereichen Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache (LES) und jeweils 50 Prozent der Schüler aus den übrigen Förderbereichen, die derzeit noch exklusiv unterrichtet werden, im Schuljahr 2020/21 eine allgemeinbildende Schule besuchen.

Schließlich werden auf dieser Basis drei Varianten berechnet, um die Anzahl von Vollzeitlehrkräften (Experten sprechen hier von Vollzeitlehrereinheiten, kurz: VZLE), die infolge der ansteigenden Inklusionsanteile zusätzlich erforderlich sein werden, zu ermitteln. Diese drei Varianten haben wesentliche Merkmale gemeinsam:⁴

- Sie beziehen sich ausschließlich auf Stellen für Lehrkräfte.
- Sie gehen davon aus, dass die Förderbereiche Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache (LES) bis 2020/21 zu 100 Prozent inklusiv unterrichtet werden. In Bezug auf die übrigen Förderschwerpunkte wird unterstellt, dass jeweils 50 Prozent der Schüler, die derzeit noch exklusiv unterrichtet werden, im Jahr 2020/21 inklusiv unterrichtet werden.
- Sie berechnen den Bedarf für die Primarstufe und die Sekundarstufe I gemeinsam.
- Sie unterstellen, dass die Schüler, die exklusiv betreut werden, auf Grundlage der derzeit angewendeten Schüler-Lehrer-Relationen mit lehrendem Personal ausgestattet werden. Im Förderschwerpunkt Lernen ist dies für Deutschland insgesamt der Relationswert 7,2 und für die sonstigen Förderschwerpunkte der Relationswert 5,2 (vgl. Tabellenanhang –A5).
- Sie gehen davon aus, dass die aktuelle Relation Schüler je Vollzeitlehreinheit (S/VZLE) auch in den nächsten Jahren konstant bleibt. Damit ist gemeint, dass die aufnehmenden allgemeinen Schulen für die künftig zusätzlich inklusiv zu unterrichtenden Schüler die gleichen Rahmenbedingungen bieten wie sie derzeit gelten: Die für die Primar- und Sekundarstufe I zusammengefasste S/VZLE-Relation beträgt für Deutschland insgesamt 16,2 (vgl. TabellenanhangA5). Je nach Berechnungsvariante bringen die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zusätzliche Unterrichtsstunden an die aufnehmende Schule mit.
- Sie gehen von konstanten Klassenfrequenzen in den aufnehmenden allgemeinen Schulen aus. Diese liegen derzeit in Deutschland im Durchschnitt aller Länder bei 21,5 in der Primarstufe und bei 24,6 in der Sekundarstufe I (vgl. TabellenanhangA6).

⁴ Zu den Grenzen der Berechnung inklusionsbedingter Veränderungen der Ausgaben für lehrendes Personal vgl. Anhang II.

- Sie unterstellen, dass die unterrichteten Wochenstunden je Vollzeitlehreereinheit konstant bleiben. Zurzeit werden im Bundesdurchschnitt an den Förderschulen im Schuljahr 2009/10 je Vollzeitlehreereinheit 23 Wochenstunden Unterricht erteilt (vgl. Tabellenanhang A6).

Der Unterschied zwischen den drei Varianten ergibt sich im Wesentlichen aus den Stellenanteilen und den damit verbundenen Wochenstunden, die die inklusiv unterrichteten Schüler an die allgemeine Schule „mitbringen“. So folgt die Berechnungsvariante 1 dem Beispiel einzelner, bereits erfolgreich inklusiv arbeitender Schulen bzw. Bundesländer und berechnet die zusätzlichen Kosten im Fall einer „doppelten Ausstattung durch die mitgebrachten Stunden“ von Schülern mit besonderem Förderbedarf an die allgemeinen Schulen (vgl. Kapitel 3.3). Die Berechnungsvariante 2 hingegen ermittelt, wie viel Unterrichtszeit die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an die allgemeinen Schulen mitbrächten, wenn die demographische Rendite des Förderschulsystems eins zu eins umgewidmet würde (vgl. Kapitel 3.4). Weil diese allerdings in den Bundesländern unterschiedlich hoch ausfällt, wird eine dritte Variante gerechnet: Diese ermittelt, welche zusätzlichen Kosten für die Bundesländer entstehen, die in den kommenden Jahren mit steigenden Schülerzahlen rechnen können und deshalb bei einer zunehmenden Inklusion weitere Investitionen (vgl. Kapitel 3.5) zu erwarten haben.

Jeder einzelne Berechnungsschritt wird an Beispielen erläutert und die Ergebnisse für jedes Bundesland sowie für ganz Deutschland werden vorgestellt. Die zugehörigen ausführlichen Tabellen finden sich im Anhang.

3.1. Entwicklung der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2020/21

In einem ersten Schritt wird auf der Basis des Schuljahres 2009/10 eine Hochrechnung der Schülerzahlentwicklung bis zum Schuljahr 2020/21 vorgenommen.⁵ Dieser Hochrechnung zufolge ist eine Verringerung der deutschlandweiten Schülerzahlen in der Primar- und Sekundarstufe I von 7.695.416 Kindern und Jugendlichen (2009) auf 6.719.300 Schüler bis 2020 zu erwarten. Damit reduziert sich die Schülerzahl im Jahr 2020 im Vergleich zu 2009 um 12,7 Prozent auf insgesamt 87,3 Prozent.

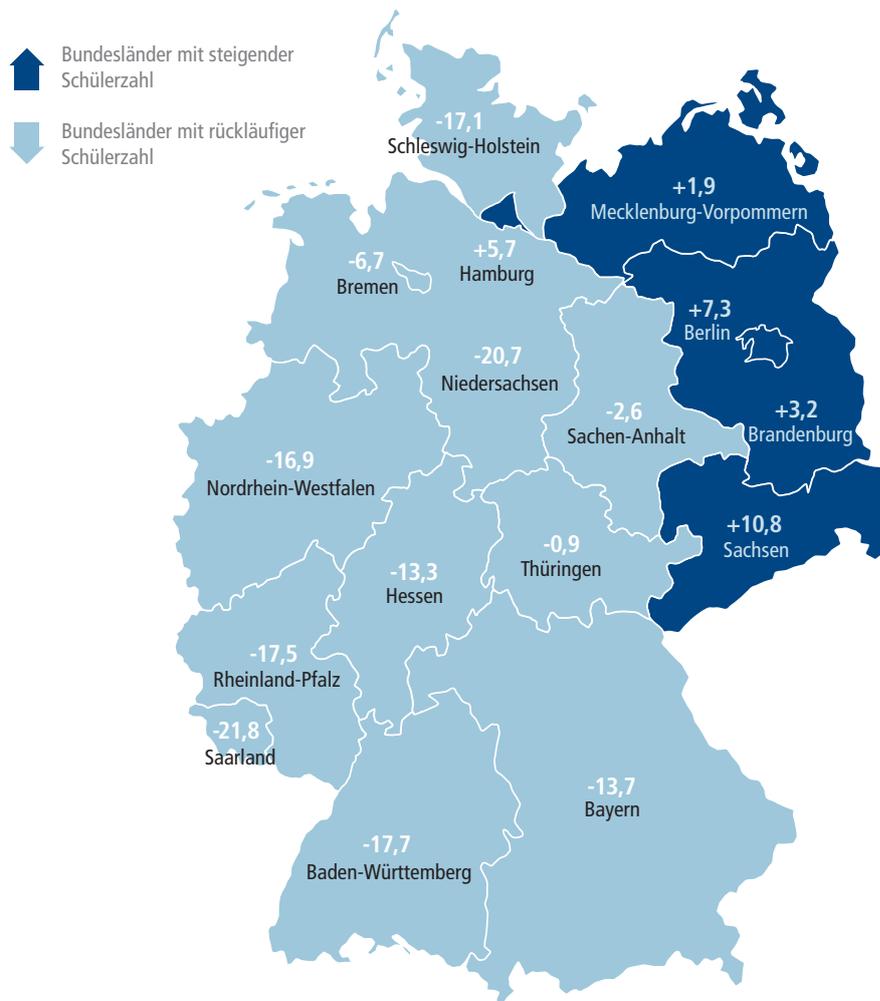
Abbildung 3 zeigt für jedes Bundesland, wie sich die Schülerzahl prozentual entwickelt: Bei hell eingefärbten Bundesländern ist ein prozentualer Rückgang, bei dunkel eingefärbten Bundesländern ein Anstieg der Schülerzahlen zu erwarten. So sind in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin und Sachsen im Jahr 2020 (im Vergleich zum Schuljahr 2009) höhere Schülerzahlen zu erwarten, während die übrigen Bundesländer einen Rückgang zu verzeichnen haben werden.

⁵ Da die länderspezifischen Prognosen zur Entwicklung der Schülerzahlen in dieser Studie nicht genutzt werden können (vgl. Anhang II), wird ersatzweise unterstellt, dass sich die Entwicklung parallel zu der Entwicklung der relevanten Altersgruppe (also der 6- bis unter 16-Jährigen) vollziehen wird (zu den genauen Daten vgl. Tabellenanhang A4).



Abbildung 3: Veränderung der allgemeinen Schülerzahlen von 2009 zu 2020/21 in Prozent (P & SI)

Angaben in Prozent



Quelle: Tabelle A4

BertelsmannStiftung

Tabelle 2 zeigt zudem, welche Verschiebungen sich angesichts dieser Entwicklungen ergeben: bei den Schülerzahlen der Förderschwerpunkte Lernen und „Sonstige“ sowie für die Gruppe der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf insgesamt.⁶

⁶ In dieser Annahme sind drei Unterstellungen enthalten: Angenommen wird erstens, dass die Quote der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den kommenden Jahren konstant bleibt. Angenommen wird zweitens, dass auch die Aufteilung der Schüler auf den Förderschwerpunkt Lernen und auf die übrigen Förderschwerpunkte sowie drittens auch die Aufteilung auf die Lernorte allgemeine Schule und Förderschule konstant bleiben.

Tabelle 2: Prognose der Schülerzahlen im Vergleich mit der demographischen Entwicklung (2009 bis 2020)

Land	Demographische Entwicklung 2009 bis 2020 (in %)*	Schüler mit besonderem Förderbedarf 2009*			Schüler mit besonderem Förderbedarf 2020*		
		Förder-schulen	allgemeine Schulen	insgesamt	Förder-schulen	allgemeine Schulen	insgesamt
Baden-Württemberg	84,3	53.776	19.533	73.309	45.333	16.446	61.799
Bayern	86,3	58.573	10.917	69.490	50.548	9.421	59.970
Berlin	107,3	12.003	8.445	20.448	12.879	9.061	21.941
Brandenburg	103,2	10.009	5.751	15.760	10.329	5.935	16.264
Bremen	93,3	2.644	2.502	5.146	2.467	2.334	4.801
Hamburg	105,7	7.041	1.366	8.407	7.442	1.444	8.886
Hessen	86,7	25.894	3.644	29.538	22.450	3.159	25.609
Mecklenburg-Vorp.	101,9	10.193	3.476	13.669	10.387	3.542	13.929
Niedersachsen	79,3	36.437	2.840	39.277	28.895	2.252	31.147
Nordrhein-Westfalen	83,1	100.920	18.576	119.496	83.865	15.437	99.301
Rheinland-Pfalz	82,5	15.545	3.650	19.195	12.825	3.011	15.861
Saarland	78,2	3.828	1.893	5.721	2.993	1.480	4.474
Sachsen	110,8	18.821	4.115	22.936	20.854	4.559	25.413
Sachsen-Anhalt	97,4	13.184	1.922	15.106	12.841	1.872	14.713
Schleswig-Holstein	82,9	8.636	7.199	15.835	7.159	5.968	13.127
Thüringen	99,1	10.288	2.752	13.040	10.195	2.727	12.923

*Abschätzung der Schülerzahlen für die Förderschwerpunkte ‚Lernen‘ und ‚Sonstige‘ sowie für die Gruppe der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf insgesamt

Quelle: Schülerzahlentwicklung: KMK: 2011b; demographische Entwicklung: Tabelle A4.

| Bertelsmann Stiftung

An zwei Beispielen soll verdeutlicht werden, wie diese Daten zu lesen sind: Im Fall Berlin steigt die Zahl der 6- bis unter 16-jährigen im Vergleich zum Schuljahr 2009 um 7,3 Prozent auf 107,3 Prozent im Schuljahr 2020, sie entwickelt sich also mit dem Faktor 1,073. Die Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird damit in Berlin von 20.448 im Jahr 2009 auf 21.941 im Jahr 2020 steigen. Anders sieht die Entwicklung beispielsweise in Niedersachsen aus: Hier verringert sich die Zahl der 6- bis unter 16-jährigen bis 2020 um 20,7 Prozent, entwickelt sich also mit dem Faktor 0,793. Damit sinkt auch die Anzahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Niedersachsen von 39.277 (2009) auf 31.147 (2020).



3.2. Ermittlung der bis 2020/21 zusätzlich inklusiv unterrichteten Anzahl von Schülern

Die Schülerzahlenprognose aus Kapitel 3.1 bildet die Grundlage der weiteren Berechnungen. Im nächsten Schritt geht es um die Berechnung der Anzahl der Schüler, die zukünftig zusätzlich inklusiv unterrichtet werden sollen. Zu diesem Zweck wird nur der Anteil der derzeit exklusiv beschulten Schüler in seiner Entwicklung bis zum Jahr 2020/21 betrachtet. Wie bereits in den grundsätzlichen Annahmen formuliert, zielen alle drei Berechnungsvarianten auf den inklusiven Unterricht von jeweils 100 Prozent der Förderschwerpunkte Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache (LES) im Jahr 2020 und von 50 Prozent der derzeit exklusiv unterrichteten Schüler aus den übrigen Förderschwerpunkten im Jahr 2020.

Um später den dafür zusätzlich erforderlichen Personalbedarf ermitteln zu können, muss die Prognose der Schülerzahlen für die drei Förderschwerpunkte LES und für die weiteren Förderschwerpunkte ausdifferenziert werden.⁷ An den Beispielen Berlin, Niedersachsen und für die Bundesrepublik werden die Prognosen exemplarisch vorgestellt. Die entsprechenden Daten für die übrigen Bundesländer finden sich im Anhang (vgl. Tabellenanhänge A9 bis A25).

Im folgenden Rechenbeispiel für Berlin (vgl. Tabelle 3) wird davon ausgegangen, dass die für das Jahr 2020/21 prognostizierten 5.055 Schüler des Förderschwerpunkts Lernen vollständig inklusiv unterrichtet werden. In den Förderschwerpunkten Sprache sowie Emotionale und soziale Entwicklung kommen 2.541 bzw. 384 Schüler dazu. In den sonstigen Förderschwerpunkten, von denen angenommen wird, dass 50 Prozent der Schüler auch im Jahr 2020/21 exklusiv unterrichtet werden, werden entsprechend zusätzlich 2.450 inklusiv und ebenfalls 2.450 weiterhin exklusiv unterrichtet.

Tabelle 3: Prognose der Schülerzahlen für das Land Berlin nach Förderschwerpunkten

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl	
Lernen (L)	4.711		100	5.055	
Sprache (Sp)	2.368	32	100	2.541	
EmSoz.*	358	5	100	384	
So. o. EmSoz. u. Sp.	4.566	63	50	2.450	
Sonstige (So) insg.	7.292	100		5.375	
insgesamt	12.003			10.430	2.450

*Emotionale und soziale Entwicklung

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabellen A4 und A12.

| BertelsmannStiftung

⁷ Es wird unterstellt, dass die Anteile der drei erstgenannten Förderschwerpunkte und der Anteil der verbleibenden Förderschwerpunkte an der Gesamtzahl der zu fördernden Kinder und Jugendlichen konstant bleiben.

Im zweiten Beispiel (vgl. Tabelle 4) wird für das Land Niedersachsen angenommen, dass die prognostizierten 15.093 Schüler im Förderschwerpunkt Lernen ebenso wie die 3.028 Schüler des Schwerpunkts Sprache und 2.621 Schüler im Förderbereich Emotionale und soziale Entwicklung im Schuljahr 2020/21 inklusiv unterrichtet werden. Hinzu kommen 50 Prozent der Schüler aus den übrigen Förderschwerpunkten – also 4.076 Schüler für den inklusiven Unterricht. Weitere 4.076 Schüler verbleiben im Förderschulwesen.

Tabelle 4: Prognose der Schülerzahlen für das Land Niedersachsen nach Förderschwerpunkten

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl	
Lernen (L)	19.033		100	15.093	
Sprache (Sp)	3.819	22	100	3.028	
EmSoz.*	3.305	19	100	2.621	
So. o. EmSoz. u. Sp.	10.280	59	50	4.076	
Sonstige (So) insg.	17.404	100		9.725	
insgesamt	36.437			24.819	4.076

*Emotionale und soziale Entwicklung

Quelle: Schülerzahlentwicklung: KMK: 2011b; demographische Entwicklung: Tabellen A4 und A18.

| BertelsmannStiftung

Für Deutschland insgesamt (vgl. Tabelle 5) kommt die Prognose für das Schuljahr 2020/21 auf 272.928 Schüler, die im Vergleich zum Schuljahr 2009 zusätzlich inklusiv beschult werden müssen. Weitere 65.615 Schüler werden auch 2020/21 exklusiv, d.h. im Förderschulwesen, beschult.

Tabelle 5: Prognose der Schülerzahlen für Deutschland nach Förderschwerpunkten

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl	
Lernen (L)	163.363		100	142.616	
Sprache (Sp)	37.514	17	100	32.750	
EmSoz.*	36.595	16	100	31.947	
So. o. EmSoz. u. Sp.	150.320	67	50	65.615	
Sonstige (So) insg.	150.320				65.615
Förderschulen insg.	387.792			272.928	65.615

*Emotionale und soziale Entwicklung

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabellen A4 und A9.

| BertelsmannStiftung



3.3. Berechnungsvariante 1: Doppelzählung für gemeinsamen Unterricht

Die erste Berechnungsvariante orientiert sich an der Praxis der sogenannten „Doppelzählung“, wie sie derzeit in einigen Bundesländern an erfolgreich arbeitenden inklusiven Schulen im Rahmen des „gemeinsamen Unterrichts“ angewendet wird. Dieser Berechnungsansatz geht davon aus, dass inklusiv unterrichtete Schüler bei der Ausstattung der einzelnen Lerngruppe mit Lehrerstunden in der aufnehmenden Schule genauso gezählt werden wie Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf. Zusätzlich bringen sie die Unterrichtswochenstunden zur sonderpädagogischen Förderung (daher „Doppelzählung“) mit ein, die bei einem Besuch einer Förderschule auf sie entfallen würden.

Zunächst wird auf Basis der in den Kapiteln 3.1 und 3.2 ermittelten Schülerzahlen, die künftig zusätzlich inklusiv bzw. auch im Schuljahr 2020/21 exklusiv unterrichtet werden, der Personalbedarf in Vollzeitlehrereinheiten für 2020/21 ermittelt: Dazu werden die Zahlen der künftig zusätzlich inklusiv unterrichteten Schülerinnen und Schüler durch die aktuell gültigen Relationen (S/VZLE) der aufnehmenden Schule und des jeweiligen Förderschwerpunktes dividiert. Die Zahl der künftig weiterhin exklusiv unterrichteten Schüler wird durch den aktuell gültigen Relationswert für die sonstigen Förderschwerpunkte dividiert.

Auch hier werden wieder exemplarisch die Ergebnisse für die beiden Bundesländer Berlin und Niedersachsen sowie für Deutschland insgesamt vorgestellt.

Im Fall Berlin (vgl. Tabellenanhang A12, Variante 1) ergibt sich den Schätzungen zufolge für 2020/21 ein Bedarf von 2.939 VZLE. Dem steht ein in den Förderschulen derzeit tätiges VZLE-Volumen von 2.075 gegenüber. Daraus entsteht ein Mehrbedarf (gegenüber 2009/10) von 864 Vollzeitlehrereinheiten. Wenn man darüber hinaus berücksichtigt, dass für Berlin grundsätzlich ein Anstieg der Schülerzahlen erwartet wird (ohne einen Anstieg der Inklusion), so kommt es demzufolge zu einem Bedarfsanstieg von gegenwärtig 2.075 auf 2.226 Stellen. Rechnet man diesen erwarteten Anstieg mit ein, so liegt der durch den Inklusionsanstieg verursachte Mehrbedarf nur noch bei 713 Vollzeitlehrereinheiten.

In Niedersachsen (vgl. Tabellenanhang A18, Variante 1) läge der entsprechende Bedarf für 2020/21 bei 6.526 VZLE. Bei der Berücksichtigung und Gegenrechnung der im Schuljahr 2009 in Vollzeit tätigen 6.311 Lehrkräften an Förderschulen ergibt sich ein zusätzlicher Bedarf von 215 Vollzeitlehrereinheiten.⁸ Für Gesamtdeutschland kann der gleichen Rechenlogik folgend bei einer (über alle Bundesländer) durchschnittlichen demographischen Rendite von einem Mehrbedarf von 9.289 VZLE ausgegangen werden (vgl. Tabellenanhang A8).

⁸ Das Land Niedersachsen steht perspektivisch einem Rückgang der Schülerzahlen gegenüber (vgl. dazu auch Abb. 3), sodass anders als in Berlin allein durch die demographische Entwicklung kein weiterer Bedarf entsteht.

Besonders interessant ist bei dieser Rechenvariante 1, wie viel zusätzliche Förderzeit die einzelnen Schüler bei dieser „Doppelzählung“ mit in den inklusiven Unterricht bringen würden. Zur Berechnung dieser Werte werden für jedes Bundesland die Schüler-Lehrer-Relation sowie die wöchentliche Unterrichtsbelastung einer Vollzeitlehreereinheit herangezogen.⁹

Die Tabelle 6 gibt einen Überblick über die in dieser Variante 1 ermittelten zusätzlich benötigten VZLE und die zusätzlich in den inklusiven Unterricht mitgebrachten Förderstunden pro Woche durch die Schüler in den Förderschwerpunkten LES sowie in den sonstigen Förderschwerpunkten für jedes der 16 Bundesländer.

Tabelle 6: Mehrbedarf und Rahmenbedingungen für Inklusion im Schuljahr 2020/21 – Berechnungsvariante 1

Land	Dem. Rendite	Ergebnis der Berechnungsvariante 1		
		Mehrbedarf in VZLE	zusätzliche Wochenstunden je Schüler im inklusiven Unterricht	
			LES*	Sonstige
Baden-Württemberg	1.854	310	3,3	6,5
Bayern	1.094	990	2,8	3,2
Berlin	-151	864	3,8	3,9
Brandenburg	-56	626	3,1	5,9
Bremen	35	66	2,7	3,5
Hamburg	-68	488	3,7	4,2
Hessen	653	380	3,4	4,8
Mecklenburg-Vorp.	-27	636	3,3	3,3
Niedersachsen	1.306	215	3,1	4,2
Nordrhein-Westfalen	2.784	1.339	3,1	4,4
Rheinland-Pfalz	446	197	3,4	4,8
Saarland	130	43	2,6	5,1
Sachsen	-332	1.607	3,2	4,7
Sachsen-Anhalt	61	804	3,2	4,0
Schleswig-Holstein	255	88	3,3	4,5
Thüringen	16	636	3,7	3,7
Deutschland (Ländersumme)*	8.000	9.289		

*LES: Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache. In der Variante 2 für Deutschland insgesamt berechnete zusätzliche Wochenstunden je Schüler im inklusiven Unterricht (vgl. Tabelle A9).

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 – 2009. Berlin 2011a, sowie Tabellen A4 und A7.

| BertelsmannStiftung

⁹ Die Berechnung dieser Werte erfolgt auf Grundlage der folgenden Formel: Unterrichtsstunden je Vollzeitlehreereinheit (vgl. Tabellenanhang A6)/Schüler je Vollzeitlehreereinheit (vgl. Tabellenanhang A5) = Unterrichtsstunden je Schüler.



Für Berlin bedeutet dies, dass jeder Schüler im Bereich Lernen zusätzlich zu den an der allgemeinbildenden Schule pro Schüler veranschlagten Unterrichtsstunden weitere 3,8 Stunden beispielsweise für sonderpädagogische Förderung mit in den Unterricht bringen würde. Bei Schülern aus anderen Förderschwerpunkten läge diese zusätzliche Förderzeit bei durchschnittlich 3,9 Unterrichtsstunden pro Woche. Für Niedersachsen ergäben sich 2020/21 im inklusiven Unterricht 3,1 zusätzliche Stunden für die Schüler im Förderschwerpunkt Lernen und durchschnittlich 4,2 zusätzliche Stunden für die Schüler aus anderen Förderschwerpunkten. So wäre gesichert, dass die zusätzlich inklusiv unterrichteten Schüler auch im Jahr 2020/21 mit vergleichbaren Förderbedingungen rechnen können, wie sie derzeit im Förderschulwesen der Länder bestehen.

Bei einem Kostenansatz von 71.000 Euro pro Vollzeitlehrkraft sehen die Mehrausgaben in den einzelnen Bundesländern nach dem Berechnungsansatz der Variante 1 wie folgt aus (Tabelle 7):

Tabelle 7: Mehrbedarf in Vollzeitlehreinheiten und Mehrausgaben in Euro* in der Berechnungsvariante 1

Land	Variante 1	
	Mehrbedarf in VZLE	Mehrausgaben in Euro
Baden-Württemberg	310	22.010.000
Bayern	990	70.290.000
Berlin	864	61.344.000
Brandenburg	626	44.446.000
Bremen	66	4.686.000
Hamburg	488	34.648.000
Hessen	380	26.980.000
Mecklenburg-Vorp.	636	45.156.000
Niedersachsen	215	15.265.000
Nordrhein-Westfalen	1.339	95.069.000
Rheinland-Pfalz	197	13.987.000
Saarland	43	3.053.000
Sachsen	1.607	114.097.000
Sachsen-Anhalt	804	57.084.000
Schleswig-Holstein	88	6.248.000
Thüringen	636	45.156.000
Deutschland (Ländersumme)*	9.289	659.519.000

*bei einem Ansatz von 71.000 Euro je Vollzeitlehreinheit

Quelle: Tabelle A8

Bertelsmann Stiftung

3.4. Berechnungsvariante 2: Deckelung der zusätzlichen Wochenstunden für sonderpädagogische Förderung

Die zweite Variante geht ebenfalls davon aus, dass inklusiv unterrichtete Schüler bei der Ausstattung der Lerngruppe mit Unterrichtswochenstunden in der aufnehmenden Schule so gezählt werden wie Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf. Das Volumen der je Schüler zusätzlich „mitgebrachten“ Wochenstunden wird in dieser Variante allerdings als fester Faktor in die Berechnungen einbezogen („gedeckt“): Der durch die Inklusion entstehende Personalbedarf soll in diesem Ansatz dem im Schuljahr 2009/10 eingesetzten Volumen der Vollzeitlehreereinheiten entsprechen. Für die Länder, die in den Jahren bis 2020/21 bei den Kindern und Jugendlichen noch einen demographisch bedingten Rückgang der Schülerzahlen mit sonderpädagogischem Förderbedarf erwarten, bedeutet dies, dass in jedem Land die demographische Rendite aus dem Sonderschulwesen im vollen Umfang für die Inklusion eingesetzt wird. Gleichwohl führt eine Deckelung des einzusetzenden Personalvolumens bei den Ländern, die mit stagnierenden (wie z. B. Mecklenburg-Vorpommern) oder gar steigenden Schülerzahlen (wie z. B. Sachsen) rechnen müssen, zu einer deutlich schlechteren Personalausstattung der inklusiv arbeitenden Schulen.¹⁰

Die Rechnungslogik dieser zweiten Variante entspricht der Logik aus Variante 1: Die S/VZLE-Relation für den Unterricht in den Förderschulen und in den aufnehmenden allgemeinen Schulen wird aus dem Schuljahr 2009/10 übernommen. Allerdings wird die S/VZLE-Relation, auf deren Grundlage die „mitgebrachten“ Unterrichtsstunden ermittelt werden, so gewählt, dass die Zahl der im Schuljahr 2020/21 insgesamt erforderlichen Vollzeitlehreereinheiten der gegenwärtig eingesetzten VZLE-Zahl entspricht. Auf diese Weise wird die demographische Rendite aus dem Förderschulwesen (und nur die) genutzt. Bei der daran orientierten Bestimmung der S/VZLE-Relation wurde das Verhältnis der Relationen für den Förderschwerpunkt Lernen und für die sonstigen Förderschwerpunkte konstant gehalten

Für Deutschland insgesamt ergäbe sich im Durchschnitt aller Bundesländer ein geringer Mehrbedarf von 24 VZLE im Schuljahr 2020/21. Dabei würden die Schüler des Förderschwerpunktes LES „nur“ zusätzliche 2,6 Wochenstunden und die Schüler der übrigen Förderschwerpunkte im Durchschnitt 3,6 Wochenstunden zusätzliche Unterrichtszeit für sonderpädagogische Förderung in den inklusiven Unterricht einbringen.

Die durch die Deckelung entstehenden Unterschiede zwischen den Bundesländern zeigt Tabelle 8.

¹⁰ Die besondere Situation dieser Länder wird in Variante 3 berücksichtigt.



Tabelle 8: Mehrbedarf und Rahmenbedingungen für Inklusion im Schuljahr 2020/21 – Berechnungsvariante 2

Land	Dem. Rendite	Ergebnis der Berechnungsvariante 2		
		Mehrbedarf in VZLE	zusätzliche Wochenstunden je Schüler im inklusiven Unterricht	
			LES*	Sonstige
Baden-Württemberg	1.854	-23	3,2	6,1
Bayern	1.094	3	2,2	3,2
Berlin	-151	0	2,0	2,0
Brandenburg	-56	-1	1,7	3,3
Bremen	35	3	2,1	4,1
Hamburg	-68	7	2,0	2,3
Hessen	653	7	3,0	4,3
Mecklenburg-Vorp.	-27	1	1,6	1,6
Niedersachsen	1.306	9	3,0	4,0
Nordrhein-Westfalen	2.784	-1	2,7	3,9
Rheinland-Pfalz	446	6	3,0	4,3
Saarland	130	2	2,4	5,1
Sachsen	-332	0	1,4	2,1
Sachsen-Anhalt	61	5	1,8	2,3
Schleswig-Holstein	255	3	3,0	4,1
Thüringen	16	3	1,9	1,9
Deutschland (Ländersumme)*	8.000	24	2,6	3,6

*LES: Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache. In der Variante 2 für Deutschland insgesamt berechnete zusätzliche Wochenstunden je Schüler im inklusiven Unterricht (vgl. Tabelle A9)

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 – 2009. Berlin 2011a, sowie Tabellen A4 und A7.

| BertelsmannStiftung

Bei dieser Variante würde jeder Schüler Berlins im Bereich LES wie auch in den sonstigen Förderbereichen zusätzlich zum Stundenvolumen der aufnehmenden allgemeinbildenden Schule 2,0 Wochenstunden für sonderpädagogische Förderung mitbringen, ohne dass zusätzliche Kosten durch einen Mehrbedarf an Vollzeitlehrkräften entstünden. In Niedersachsen fiel ein geringer Mehrbedarf von neun VZLE an, die Schüler aus den Förderschwerpunkten LES würden 3,0 zusätzliche Wochenstunden, diejenigen aus anderen Förderbereichen 4,0 zusätzliche Wochenstunden mit in den inklusiven Unterricht bringen.

Bei einem Kostenansatz von 71.000 Euro pro Vollzeitlehrkraft sehen die Mehrausgaben in den einzelnen Bundesländern nach dem Berechnungsansatz der Variante 2 wie folgt aus (Tabelle 9):

**Tabelle 9: Mehrbedarf in Vollzeitlehreinheiten und Mehrausgaben in Euro*
in der Berechnungsvariante 2**

Land	Variante 2	
	Mehrbedarf in VZLE	Mehrausgaben in Euro
Baden-Württemberg	-23	-1.633.000
Bayern	3	213.000
Berlin	0	0
Brandenburg	-1	-71.000
Bremen	3	213.000
Hamburg	7	497.000
Hessen	7	497.000
Mecklenburg-Vorp.	1	71.000
Niedersachsen	9	639.000
Nordrhein-Westfalen	-1	-71.000
Rheinland-Pfalz	6	426.000
Saarland	2	142.000
Sachsen	0	0
Sachsen-Anhalt	5	355.000
Schleswig-Holstein	3	213.000
Thüringen	3	213.000
Deutschland (Ländersumme)*	24	1.704.000

*bei einem Ansatz von 71.000 Euro je Vollzeitlehreinheit

Quelle: Tabelle A8

| BertelsmannStiftung

Wie die Tabellen 8 und 9 zeigen, wäre bei einem solchen weitgehend kostenneutralen Ansatz insbesondere die Situation der Kinder und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf im Unterricht der östlichen Bundesländer und Hamburg schwierig. Diese Bundesländer können nicht mit einer demographischen Rendite aus dem Sonderschulwesen rechnen – aus diesem Grund werden sie in der Berechnungsvariante 3 nochmals gesondert in den Blick genommen.



3.5. Berechnungsvariante 3: Berücksichtigung bundesland-spezifischer Bedingungen

Die Variante 3 stellt eine Modifikation der Variante 2 dar. Auch in dieser Variante wird wie in der Variante 1 gerechnet.¹¹ Allerdings wird berücksichtigt, dass es in einer Reihe von Bundesländern keine oder nur eine sehr geringe demographische Rendite geben wird. Um auch für diese Länder eine zusätzliche Inklusionsressource zu berücksichtigen, wird für bei der Deckelung der Ressourcen nicht von dem aktuell eingesetzten Personalvolumen ausgegangen. Stattdessen wird die S/VZLE-Relation analog zu den in Variante 2 ermittelten zusätzlichen Unterrichtsstunden je Schü-

Tabelle 10: Mehrbedarf und Rahmenbedingungen für Inklusion im Schuljahr 2020/21 – Berechnungsvariante 3

Land	Dem. Rendite	Ergebnis der Berechnungsvariante 3		
		Mehrbedarf in VZLE	zusätzliche Wochenstunden je Schüler im inklusiven Unterricht	
			LES**	Sonstige
Baden-Württemberg	1.854			
Bayern	1.094			
Berlin	-151	519	2,6	3,6
Brandenburg	-56	259	2,6	3,6
Bremen	35			
Hamburg	-68	247	2,6	3,6
Hessen	653			
Mecklenburg-Vorp.	-27	485	2,6	3,6
Niedersachsen	1.306			
Nordrhein-Westfalen	2.784			
Rheinland-Pfalz	446			
Saarland	130			
Sachsen	-332	987	2,6	3,6
Sachsen-Anhalt	61	529	2,6	3,6
Schleswig-Holstein	255			
Thüringen	16	398	2,6	3,6
Deutschland (Ländersumme)*	8.000	3.424		

*LES: Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache. In der Variante 2 für Deutschland insgesamt berechnete zusätzliche Wochenstunden je Schüler im inklusiven Unterricht (vgl. Tabelle A9)

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 – 2009. Berlin 2011a, sowie Tabellen A4 und A7.

| BertelsmannStiftung

¹¹ Berechnet wurde die dazu eingesetzte Relation S/VZLE auf Grundlage der folgenden Formel: Unterrichtsstunden je Vollzeit-Lehrereinheit (vgl. Tabellenanhang A6)/Unterrichtsstunden je Schüler (vgl. Tabellenanhang A9) = Schüler je VollzeitLehrereinheit.

ler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „gedeckt“. Dies bedeutet, dass in all den Ländern, in denen keine nennenswerte demographische Rendite zu erwarten ist, die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen zusätzliche 2,6 Wochenstunden und in den sonstigen Förderschwerpunkten zusätzliche 3,6 Wochenstunden in den inklusiven Unterricht der allgemeinen Schule einbringen. Dies entspricht dem bundesdeutschen Durchschnitt (vgl. Tabelle 10 bzw. Tabellenanhang A7).

Im Fall von Berlin sind dieser Berechnungsvariante zufolge zusätzlich 519 Vollzeitlehrereinheiten erforderlich. Bei Berücksichtigung des demographisch bedingten Bedarfsanstieges, der auch ohne ein Anwachsen der Inklusion eintreten würde, verringert sich der Mehrbedarf in diesem Modell auf 368. Niedersachsen wird an dieser Stelle nicht gesondert betrachtet, weil hier keine zusätzlichen Kosten zu erwarten sind (vgl. Tabelle 8).

Bei einem Kostenansatz von 71.000 Euro pro Vollzeitlehrkraft sehen die Mehrausgaben in den einzelnen Bundesländern nach dem Berechnungsansatz der Variante 3 wie folgt aus (Tabelle 11):

Tabelle 11: Mehrbedarf in Vollzeitlehrereinheiten und Mehrausgaben in Euro* in der Berechnungsvariante 3

Land	Variante 3	
	Mehrbedarf in VZLE	Mehrausgaben in Euro
Baden-Württemberg		0
Bayern		0
Berlin	519	36.849.000
Brandenburg	259	18.389.000
Bremen		0
Hamburg	247	17.537.000
Hessen		0
Mecklenburg-Vorp.	485	34.435.000
Niedersachsen		0
Nordrhein-Westfalen		0
Rheinland-Pfalz		0
Saarland		0
Sachsen	987	70.077.000
Sachsen-Anhalt	529	37.559.000
Schleswig-Holstein		0
Thüringen	398	28.258.000
Deutschland (Ländersumme)*	3424	243.104.000

*bei einem Ansatz von 71.000 Euro je Vollzeitlehrereinheit

Quelle: Tabelle A8

BertelsmannStiftung



4. Fazit und Einordnung der Ergebnisse

In der *Variante 1*, in der das Prinzip der Doppelzählung gilt, erfordert der Anstieg des inklusiven Unterrichts bis 2020/21 auf 100 Prozent der Schüler der Förderschwerpunkte Lernen, Emotionale und Soziale Entwicklung sowie Sprache und in den übrigen Förderschwerpunkten um 50 Prozent der derzeit noch nicht inklusiv unterrichteten Schüler in jedem der 16 Bundesländer zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer. Dieser Zusatzbedarf ist von Land zu Land sehr unterschiedlich. Das erklärt sich zum einen daraus, dass die Förderquoten und die bereits bis zum Schuljahr 2009/10 erreichten Inklusionsanteile sehr stark länderspezifisch geprägt sind. Hinzu kommt, dass die Relationen Schüler je Vollzeitlehreereinheit in den allgemeinen Schulen und auch in den Förderschulen von Land zu Land unterschiedlich sind.

Summiert man den Mehrbedarf an Vollzeitlehreereinheiten über alle Länder, so ergibt sich zusätzlich zu den durch die demographische Rendite frei werdenden 8.000 Stellen gegenüber dem Bestand des Schuljahres 2009/10 ein Mehrbedarf von insgesamt etwa *9.300 Vollzeitlehreereinheiten*. Wenn man die dafür erforderlichen Mehrausgaben unter Zugrundelegung von 71.000 Euro je Jahr und Vollzeitlehrerstelle ermittelt, führt dies bis 2020/21 ansteigend zu dann jährlichen Mehrausgaben von etwa *0,66 Mrd. Euro* (vgl. Tabelle 7).

In der *Variante 2*, die dadurch geprägt ist, dass unabhängig von sinkenden oder steigenden Schülerzahlen das Volumen der derzeit im Förderschulbereich eingesetzten Vollzeitlehreereinheiten gleich bleibt, dass also die 8.000 demographisch bedingt frei werdenden Vollzeitlehreereinheiten im vollen Umfang dem Bereich der sonderpädagogischen Förderung erhalten bleiben, ergeben sich folgerichtig bis 2020/21 gegenüber dem Schuljahr 2009/10 weitgehend kein personeller Mehrbedarf und damit auch keine inklusionsbedingten Mehr- oder Minderausgaben für das lehrende Personal (vgl. Tabelle 9).

Die *Variante 3* geht davon aus, dass die Länder mit stagnierenden bzw. mit steigenden Schülerzahlen – anders als Länder mit demographischer Rendite – für Inklusion zusätzliches Personal beschäftigen müssen, um mindestens den deutschen Durchschnitt (vgl. Variante 2) an sonderpädagogischer Förderung in allgemeinen Schulen halten zu können. Für diese Länder ergibt sich folgendes Bild: Die Länder mit demographischer Rendite verändern ihr eingesetztes Volumen der Vollzeitlehreereinheiten nicht; die Länder ohne diese Rendite setzen, soweit sie den Annahmen dieser Variante folgen, im Schuljahr 2020/21 gegenüber dem Schuljahr 2009/10 etwa *3.400 Vollzeitlehreereinheiten* zusätzlich ein. Dafür müssen sie rund *0,24 Milliarden Euro* aufbringen (vgl. Tabelle 11).

Für alle drei Varianten gilt: Der Zusatzbedarf von Jahr zu Jahr baut sich erst in dem Maße auf, in dem sich die inklusive Schule in den hier unterstellten Bahnen durchsetzt.

5. Literatur

Dohmen, Dieter, und Kathrin Fuchs: Kosten und Erträge ausgewählter Reformmaßnahmen: Teilhabe durch qualitativ hochwertige und gut ausgebaute Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur sichern. Gutachten im Auftrag der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Berlin 2009. 24–33.

Klemm, Klaus: Gemeinsam lernen. Inklusiv leben. Status Quo und Herausforderungen inklusiver Bildung in Deutschland. Gütersloh 2010.

Klemm, Klaus: Sonderweg Förderschulen: Hoher Einsatz, wenig Perspektiven. Eine Studie zu den Ausgaben und zur Wirksamkeit von Förderschulen in Deutschland. Gütersloh 2009.

Klemm, Klaus, und Ulf Preuss-Lausitz: Auf dem Weg zur schulischen Inklusion in Nordrhein-Westfalen. Empfehlungen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Bereich der allgemeinen Schulen. Essen und Berlin 2011.

KMK – Kultusministerkonferenz: Schüler, Klassen Lehrer und Absolventen der Schulen 2000–2009. Berlin 2011a.

KMK – Kultusministerkonferenz: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2010–2025. Berlin 2011b.

KMK – Kultusministerkonferenz: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen (ohne Förderschulen) 2009/2010. Berlin 22.12.2010.

KMK – Kultusministerkonferenz: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen (Sonderschulen) 2009/2010. Berlin 22.12.2010.

KMK – Kultusministerkonferenz: Sonderpädagogische Förderung in Schulen 1999 bis 2008. Berlin 2010.



Anhang

I. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

- Tabelle 1:** Schülerzahl, Inklusions- und Exklusionsquoten in Deutschland (2009/10)
- Abbildung 1:** Förderquoten und Exklusionquoten im Bundesländervergleich 2009/10
- Abbildung 2:** Anteile der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Förderschwerpunkten – Deutschland 2009/10
- Abbildung 3:** Veränderungen der allgemeinen Schülerzahlen der Primarstufe und Sekundarstufe I von 2009 zu 2020/21 in Prozent
- Tabelle 2:** Prognose der Schülerzahlen im Vergleich mit der demographischen Entwicklung (2009 bis 2020)
- Tabelle 3:** Prognose der Schülerzahlen für das Land Berlin nach Förderschwerpunkten
- Tabelle 4:** Prognose der Schülerzahlen für das Land Niedersachsen nach Förderschwerpunkten
- Tabelle 5:** Prognose der Schülerzahlen für Deutschland nach Förderschwerpunkten
- Tabelle 6:** Mehrbedarf und Rahmenbedingungen für Inklusion im Schuljahr 2020/21 – Berechnungsvariante 1
- Tabelle 7:** Mehrbedarf in Vollzeitlehrereinheiten und Mehrausgaben in Euro in der Berechnungsvariante 1 (2020/21 gegenüber 2009/10)
- Tabelle 8:** Mehrbedarf und Rahmenbedingungen für Inklusion im Schuljahr 2020/21 – Berechnungsvariante 2
- Tabelle 9:** Mehrbedarf in Vollzeitlehrereinheiten und Mehrausgaben in Euro in der Berechnungsvariante 2 (2020/21 gegenüber 2009/10)
- Tabelle 10:** Mehrbedarf und Rahmenbedingungen für Inklusion im Schuljahr 2020/21 in den Ländern ohne nennenswerte demografische Rendite – Berechnungsvariante 3
- Tabelle 11:** Mehrbedarf in Vollzeitlehrereinheiten und Mehrausgaben in Euro in der Berechnungsvariante 3 (2020/21 gegenüber 2009/10)

II. Grenzen der Berechnung inklusionsbedingter Veränderungen der Ausgaben für lehrendes Personal

Bei den drei dargestellten Berechnungsvarianten zu den inklusionsbedingten Veränderungen der Ausgaben für lehrendes Personal müssen drei Einschränkungen berücksichtigt werden, denen diese Berechnungen unterliegen:

- Aus den veröffentlichten Statistiken der Kultusministerkonferenz (KMK) ist nicht ersichtlich, in welchem Umfang den Schulen schon jetzt Lehrkräfte sowie erteilte Unterrichtsstunden für die inklusiv unterrichteten Schüler zur Verfügung stehen. Die dafür zugewiesenen Ressourcen sind in den „Vollzeitlehrereinheiten“ und in der Zahl der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden, die die KMK für die allgemeinen Schulen jährlich berichtet, enthalten. Lediglich für die Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf, die in Förderschulen lernen, werden – wie auch für die allgemeinen Schulen – die eingesetzten Vollzeitlehrereinheiten und die Zahl der von ihnen wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden mitgeteilt. Daraus folgt, dass der Umfang der für Inklusion erforderlichen Vollzeitlehrereinheiten (und des entsprechenden Ausgabenvolumens) lediglich für die Schüler, die gegenüber der Situation im Schuljahr 2009/10 zusätzlich inklusiv unterrichtet werden, ermittelt werden kann. Dabei wird vernachlässigt, dass die derzeit für den inklusiven Unterricht eingesetzten Personalressourcen in einzelnen Bundesländern anders ausfallen können, als dies in den drei Varianten der Fall ist.
- In den veröffentlichten Statistiken werden die Schüler-Vollzeitlehrer-Relationen (S/VZLE) für die Förderschulen insgesamt ausgewiesen. Eine Ausdifferenzierung nach einzelnen Förderschwerpunkten liegt nicht vor; unterschieden wird lediglich nach dem Förderschwerpunkt Lernen auf der einen und nach den sonstigen Förderschwerpunkten auf der anderen Seite. Daraus ergibt sich eine unvermeidbare Unschärfe bei den Ausgabenannahmen: Mangels verfügbarer Relationswerte für die Förderschwerpunkte Emotionale und Soziale Entwicklung sowie für Sprache wird der Personalbedarf für diese beiden Schwerpunkte mit dem zusammengefassten Relationswert der „sonstigen Förderschwerpunkte“ berechnet. Wenn für die beiden Förderschwerpunkte die jeweils spezifischen Relationswerte eingesetzt werden könnten, ergäbe sich für die LES-Gruppe – darauf verweisen vorliegende S/VZLE-Werte einzelner Bundesländer – ein von dem in dieser Studie leicht abweichender zusätzlicher Personalbedarf.
- Mit der 2011 von der KMK veröffentlichten „Vorausberechnung der Schüler- und Absolvencenzahlen 2010–2025“ (KMK 2011b) liegt eine aktuelle länderspezifische Berechnung vor. Zur Methode der Erstellung dieser Prognose, die eine Addition der von den 16 Bundesländern erstellten Prognosen durch die KMK darstellt, heißt es einleitend: „Änderungen im Verhalten, die sich bis zum letzten Ist-Jahr feststellen lassen, werden in der Prognose berücksichtigt. Ein Fortschreiben von sich abzeichnenden Trends in den Prognosezeitraum hinein wird nicht vorgenommen“ (ebd.: 13). Konkret bedeutet dies z. B. für den Bereich der sonderpädagogischen Förderung, dass in den Fällen, in denen zum Schuljahr 2009/10 (dem Basisjahr der Prognose)



in einem Land der Eintritt in eine inklusiv arbeitende erste Grundschulklasse gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, die dadurch erhöhten Inklusionsanteile in den folgenden Prognosejahren „hochwachsen“. Zugleich bedeutet dies aber auch, dass diese Eintrittsquote für die kommenden Jahre konstant gehalten wird. Aus diesem Verfahren ergibt sich, dass sich infolge der von Bundesland zu Bundesland sehr unterschiedlichen Inklusionsentwicklungen die Schülerzahlen in den Förderschulen sehr unterschiedlich entwickeln: Tabelle 3 zeigt, dass z. B. in Mecklenburg-Vorpommern davon ausgegangen wird, dass die Zahl der exklusiv in Förderschulen unterrichteten Schüler von 2009 bis 2020 auf 41 Prozent sinken wird – und dies in einem demographischen Kontext, der dadurch gekennzeichnet ist, dass die Bezugsaltersgruppe der 6- bis unter 16-Jährigen im gleichen Zeitraum ganz leicht ansteigen wird. Im Vergleich dazu weist die von der KMK vorgelegte Prognose für die exklusiv in Förderschulen unterrichteten Schüler in Berlin eine nahezu konstant bleibende Zahl aus: Bei einem Anstieg in der Bezugsaltersgruppe auf 107,3 Prozent reduziert sich die Schülerzahl ganz schwach auf 98,8 Prozent. Angesichts dieser von Land zu Land so unterschiedlichen Prognoseannahmen kann bei der hier vorgelegten Studie nicht auf diese aktuelle KMK-Prognose zurückgegriffen werden. Stattdessen wird die Entwicklung der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2020/21 abgeschätzt in Anlehnung an die Bevölkerungsvorausrechnungen, die das Statistische Bundesamt und die Statistischen Ämter als 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausrechnung für die relevante Altersgruppe der 6- bis unter 16-Jährigen veröffentlicht haben (vgl. Tabelle A4).

III. Tabellenanhang

Tabelle A1: Inklusions- und Exklusionsquoten im Bundesländervergleich (2009/10)

Land	Schülerzahlen in Jahrgangsstufen 1 bis 10	Schüler mit Förderbedarf in			Förderquote insgesamt	Inklusions- anteile	Exklusions- quote	Inklusions- quote
		Förderschulen	Regelschulen	insgesamt				
Baden-Württemberg	1.093.254	53.776	19.533	73.309	6,7	26,6	4,9	1,8
Bayern	1.258.412	58.573	10.917	69.490	5,5	15,7	4,7	0,9
Berlin	271.852	12.003	8.445	20.448	7,5	41,3	4,4	3,1
Brandenburg	183.727	10.009	5.751	15.760	8,6	36,5	5,4	3,1
Bremen	56.808	2.644	1.547	4.191	7,4	36,9	4,7	2,7
Hamburg	144.714	7.041	1.366	8.407	5,8	16,2	4,9	0,9
Hessen	590.971	25.894	3.644	29.538	5,0	12,3	4,4	0,6
Mecklenburg-Vorp.	115.043	10.193	3.476	13.669	11,9	25,4	8,9	3,0
Niedersachsen	822.534	36.437	2.840	39.277	4,8	7,2	4,4	0,3
Nordrhein-Westfalen	1.903.897	100.920	18.576	119.496	6,3	15,5	5,3	1,0
Rheinland-Pfalz	411.475	15.545	3.650	19.195	4,7	19,0	3,8	0,9
Saarland	88.551	3.828	1.893	5.721	6,5	33,1	4,3	2,1
Sachsen	278.746	18.821	4.115	22.936	8,2	17,9	6,8	1,5
Sachsen-Anhalt	158.558	13.184	1.922	15.106	9,5	12,7	8,3	1,2
Schleswig-Holstein	293.612	8.636	7.199	15.835	5,4	45,5	2,9	2,5
Thüringen	155.163	10.288	2.752	13.040	8,4	21,1	6,6	1,8
Deutschland	7.827.317	387.792	97.626	485.418	6,2	20,1	5,0	1,2

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von:

KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010

KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010

KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a

| BertelsmannStiftung

Tabelle A2: Förderorte, Förderquoten und Inklusionsanteile nach Förderschwerpunkten – Deutschland 2009/10

Förderschwerpunkt	Anteile der Schüler nach Schwerpunkten und Lernorten			Förderquote in %	davon inklusiv in %
	Förderschulen	allgemeine Schulen	insgesamt		
Lernen	42,1	44,4	42,6	2,64	21,0
Sehen	1,3	2,0	1,5	0,09	27,9
Hören	2,8	4,2	3,1	0,19	27,0
Sprache	9,7	14,9	10,7	0,67	28,0
Körperliche und motorische Entwicklung	6,4	6,9	6,5	0,40	21,2
Geistige Entwicklung	19,4	3,6	16,2	1,01	4,5
Emotionale und soziale Entwicklung	9,4	23,2	12,2	0,76	38,2
Förderschwerpunkt übergreifend/ohne Zuordnung	6,1	0,4	5,0	0,31	1,8
Kranke	2,6	0,4	2,2	0,14	3,4
insgesamt	100,0	100,0	100,0	6,20	20,1

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von:

KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010

KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010

KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a

BertelsmannStiftung

Tabelle A3: Prognose der Schülerzahlen im Vergleich mit der demographischen Entwicklung (2009 bis 2020)

Land	Förderschulen 2009			Förderschulen 2020			Förderschulen 2020 in % von 2009			Demographische Entwicklung 2009 bis 2020 (in %)*
	Lernen	Sonstige	insgesamt	Lernen	Sonstige	insgesamt	Lernen	Sonstige	insgesamt	
Baden-Württemberg	21.444	32.332	53.776	18.100	27.300	45.400	84,4	84,4	84,4	84,3
Bayern	12.933	45.640	58.573	11.800	41.500	53.300	91,2	90,9	91,0	86,3
Berlin	4.711	7.292	12.003	4.050	7.810	11.860	86,0	107,1	98,8	107,3
Brandenburg	5.928	4.081	10.009	4.800	4.000	8800	81,0	98,0	87,9	103,2
Bremen	631	2.013	2.644	510	1.200	1.710	80,8	59,6	64,7	93,3
Hamburg	3.428	3.613	7.041	2.900	3.800	6.700	84,6	105,2	95,2	105,7
Hessen	11.823	14.071	25.894	10.200	12.200	22.400	86,3	86,7	86,5	86,7
Mecklenburg-Vorp.	5.796	4.397	10.193	1.700	2.500	4.200	29,3	56,9	41,2	101,9
Niedersachsen	19.033	17404	36.437	13.400	14.400	27.800	70,4	82,7	76,3	79,3
Nordrhein-Westfalen	39.862	61.058	100.920	34.200	54.800	89.000	85,8	89,8	88,2	83,1
Rheinland-Pfalz	8.563	6.982	15.545	7.100	5.400	12.500	82,9	77,3	80,4	82,5
Saarland	1.797	2.031	3.828	1.400	1.500	2.900	77,9	73,9	75,8	78,2
Sachsen	11.027	7.794	18.821	11.100	8.900	20.000	100,7	114,2	106,3	110,8
Sachsen-Anhalt	7.436	5.748	13.184	6.500	5.800	12.300	87,4	100,9	93,3	97,4
Schleswig-Holstein	4.361	4.275	8.636	3.100	3.500	6.600	71,1	81,9	76,4	82,9
Thüringen	4.590	5.698	10.288	3.000	46.00	7.600	65,4	80,7	73,9	99,1
Deutschland	163.363	224.429	387.792	133.860	199.210	333.070	81,9	88,8	85,9	87,3

In acht der sechzehn Länder weicht die prozentuale Entwicklung der Schülerzahlen von 2009 bis 2020 um mehr als 5% von der der Gruppe der 6- bis unter 16-jährigen ab.

Quelle: Schülerzahlentwicklung: KMK: 2011b; demographische Entwicklung: Tabelle A4.

| BertelsmannStiftung

Tabelle A4: Demographische Entwicklung relevanter Altersgruppen (Primar- und Sekundarstufe I)

31.02.2009				
Land	6 bis unter 10	10 bis unter 16	6 bis unter 16	in % von 2009
Baden-Württemberg	410.708	689.649	1.100.357	100,0
Bayern	467.931	775.959	1.243.890	100,0
Berlin	106.782	155.241	262.023	100,0
Brandenburg	78.540	108.000	186.540	100,0
Bremen	21.479	35.121	56.600	100,0
Hamburg	58.150	88.259	146.409	100,0
Hessen	222.591	363.027	585.618	100,0
Mecklenburg-Vorp.	50.413	66.325	116.738	100,0
Niedersachsen	306.268	518.739	825.007	100,0
Nordrhein-Westfalen	668.753	1.123.061	1.791.814	100,0
Rheinland-Pfalz	146.266	250.417	396.683	100,0
Saarland	32.660	58.436	91.096	100,0
Sachsen	126.698	160.671	287.369	100,0
Sachsen-Anhalt	68.301	91.965	160.266	100,0
Schleswig-Holstein	107.343	181.087	288.430	100,0
Thüringen	67.113	89.463	156.576	100,0
Deutschland	2.939.996	4.755.420	7.695.416	100,0
31.02.2015				
Baden-Württemberg	372.400	608.600	981.000	89,2
Bayern	428.700	694.600	1.123.300	90,3
Berlin	115.700	156.600	272.300	103,9
Brandenburg	77.900	119.900	197.800	106,0
Bremen	21.100	31.600	52.700	93,1
Hamburg	62.200	86.900	149.100	101,8
Hessen	205.500	328.900	534.400	91,3
Mecklenburg-Vorp.	49.400	73.500	122.900	105,3
Niedersachsen	263.900	449.700	713.600	86,5
Nordrhein-Westfalen	599.400	983.900	1.583.300	88,4
Rheinland-Pfalz	130.500	216.700	347.200	87,5
Saarland	28.800	47.900	76.700	84,2
Sachsen	130.600	188.600	319.200	111,1
Sachsen-Anhalt	66.000	99.100	165.100	103,0
Schleswig-Holstein	95.300	160.500	255.800	88,7
Thüringen	65.300	98.600	163.900	104,7
Deutschland	2.712.700	4.345.600	7.058.300	91,7
31.02.2020				
Baden-Württemberg	363.600	563.700	927.300	84,3
Bayern	424.200	648.800	1.073.000	86,3
Berlin	115.300	165.900	281.200	107,3
Brandenburg	73.400	119.100	192.500	103,2
Bremen	21.400	31.400	52.800	93,3
Hamburg	64.000	90.700	154.700	105,7
Hessen	199.100	308.400	507.500	86,7
Mecklenburg-Vorp.	46.700	72.300	119.000	101,9
Niedersachsen	252.700	401.700	654.400	79,3
Nordrhein-Westfalen	584.600	905.200	1.489.800	83,1
Rheinland-Pfalz	128.600	198.700	327.300	82,5
Saarland	27.700	43.500	71.200	78,2
Sachsen	126.300	192.000	318.300	110,8
Sachsen-Anhalt	60.200	95.900	156.100	97,4
Schleswig-Holstein	91.900	147.100	239.000	82,9
Thüringen	59.700	95.500	155.200	99,1
Deutschland	2.639.400	4.079.900	6.719.300	87,3

Quellen: Bestandsdaten: Statistisches Bundesamt; Prognosedaten: 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnungsschätzung V1 W1. | BertelsmannStiftung

Tabelle A5: Schüler je Vollzeitlehrereinheit (VZLE) – 2009/10

Land	S/VZLE	S/VZLE nach Förderschwerpunkten		Verhältnis Lernen/Sonstige
	P/SI	Lernen	Sonstige	
Baden-Württemberg	16,6	7,2	3,7	1,95
Bayern	16,2	8,1	7,1	1,14
Berlin	14,7	5,9	5,7	1,04
Brandenburg	15,1	7,8	4,1	1,90
Bremen	15,8	8,8	4,5	1,96
Hamburg	15,1	6,3	5,6	1,13
Hessen	17,2	6,5	4,6	1,41
Mecklenburg-Vorp.	14,4	7,1	7,1	1,00
Niedersachsen	16,4	6,7	5,0	1,34
Nordrhein-Westfalen	17,3	7,6	5,4	1,41
Rheinland-Pfalz	16,4	7,3	5,1	1,43
Saarland	15,4	9,7	4,9	1,98
Sachsen	14,2	7,3	5,0	1,46
Sachsen-Anhalt	12,4	6,3	5,0	1,26
Schleswig-Holstein	16,3	6,8	5,0	1,36
Thüringen	11,8	5,7	5,7	1,00
Deutschland	16,2	7,2	5,2	1,38

Quellen: S/VZLE (P/SI): eigene Berechnungen nach KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, S. 24 und S. 32
S/VZLE nach Förderschwerpunkten: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009.
Berlin 2011a, S. 44.

| BertelsmannStiftung

**Tabelle A6: Schüler je Klasse und wöchentlich erteilte Unterrichtsstunden
je Vollzeitlehreereinheit (St/VZLE) – 2009/10**

Land	Schüler je Klasse (S/K)		Förderschulen
	P	SI	St/VZLE
Baden-Württemberg	21,3	24,6	23,9
Bayern	22,2	24,7	22,4
Berlin	23,4	24,5	22,3
Brandenburg	21,5	22,5	24,1
Bremen	21,2	23,4	24,0
Hamburg	22,6	25,3	23,3
Hessen	20,3	24,7	22,2
Mecklenburg-Vorpommern	19,2	20,4	23,6
Niedersachsen	20,5	24,5	21,1
Nordrhein-Westfalen	23,2	26,4	23,6
Rheinland-Pfalz	21,0	24,7	24,6
Saarland	21,1	24,5	25,0
Sachsen	19,6	22,5	23,7
Sachsen-Anhalt	17,8	21,2	19,9
Schleswig-Holstein	21,4	23,9	22,6
Thüringen	19,4	19,6	20,9
Deutschland	21,5	24,6	23,0

Quellen: S/K: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, S. 40
St/VZLE: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, S.32 und S. 36.

| BertelsmannStiftung

Tabelle A7: Mehrbedarf in Vollzeitlehreereinheiten nach Varianten (2020/21 gegenüber 2009/10)

Land	Dem. Rendite	Variante 1			Variante 2			Variante 3		
		Mehrbedarf in VZLE	zusätzliche Wochenstunden je Schüler im inklusiven Unterricht		Mehrbedarf in VZLE	zusätzliche Wochenstunden je Schüler im inklusiven Unterricht		Mehrbedarf in VZLE	zusätzliche Wochenstunden je Schüler im inklusiven Unterricht	
			LES*	Sonstige		LES*	Sonstige		LES**	Sonstige
Baden-Württemberg	1.854	310	3,3	6,5	-23	3,2	6,1			
Bayern	1.094	990	2,8	3,2	3	2,2	3,2			
Berlin	-151	864	3,8	3,9	0	2,0	2,0	519	2,6	3,6
Brandenburg	-56	626	3,1	5,9	-1	1,7	3,3	259	2,6	3,6
Bremen	35	66	2,7	3,5	3	2,1	4,1			
Hamburg	-68	488	3,7	4,2	7	2,0	2,3	247	2,6	3,6
Hessen	653	380	3,4	4,8	7	3,0	4,3			
Mecklenburg-Vorp.	-27	636	3,3	3,3	1	1,6	1,6	485	2,6	3,6
Niedersachsen	1.306	215	3,1	4,2	9	3,0	4,0			
Nordrhein-Westfalen	2.784	1.339	3,1	4,4	-1	2,7	3,9			
Rheinland-Pfalz	446	197	3,4	4,8	6	3,0	4,3			
Saarland	130	43	2,6	5,1	2	2,4	5,1			
Sachsen	-332	1.607	3,2	4,7	0	1,4	2,1	987	2,6	3,6
Sachsen-Anhalt	61	804	3,2	4,0	5	1,8	2,3	529	2,6	3,6
Schleswig-Holstein	255	88	3,3	4,5	3	3,0	4,1			
Thüringen	16	636	3,7	3,7	3	1,9	1,9	398	2,6	3,6
Deutschland	8000	9.289			24	2,6	3,6	3.424		

In der Variante 2 für Deutschland insgesamt berechnete zusätzliche Wochenstunden je Schüler im inklusiven Unterricht (vgl. Tabelle A9)

*LES: Lernen/Emotionale und soziale Entwicklung/Sprache

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

**Tabelle A8: Mehrbedarf in Vollzeitlehreereinheiten und Mehrausgaben in Euro*
nach Varianten (2020/21 gegenüber 2009/10)**

Land	Mehrbedarf in VZLE			Mehrausgaben in Euro		
	Variante 1	Variante 2	Variante 3	Variante 1	Variante 2	Variante 3
Baden-Württemberg	310	-23	-23	22.010.000	-1.633.000	0
Bayern	990	3		70.290.000	213.000	0
Berlin	864	0	519	61.344.000	0	36.849.000
Brandenburg	626	-1	259	44.446.000	-71.000	18.389.000
Bremen	66	3		4.686.000	213.000	0
Hamburg	488	7	247	34.648.000	497.000	17.537.000
Hessen	380	7		26.980.000	497.000	0
Mecklenburg-Vorp.	636	1	485	45.156.000	71.000	34.435.000
Niedersachsen	215	9		15.265.000	639.000	0
Nordrhein-Westfalen	1.339	-1		95.069.000	-71.000	0
Rheinland-Pfalz	197	6		13.987.000	426.000	0
Saarland	43	2		3.053.000	142.000	0
Sachsen	1.607	0	987	114.097.000	0	70.077.000
Sachsen-Anhalt	804	5	529	57.084.000	355.000	37.559.000
Schleswig-Holstein	88	3		6.248.000	213.000	0
Thüringen	636	3	398	45.156.000	213.000	28.258.000
Deutschland	9.289	24	3424	659.519.000	1.704.000	243.104.000

*bei einem Ansatz von 71.000 Euro je Vollzeitlehreereinheit

Tabelle A9: Berechnung der je Schüler verfügbaren erteilten Wochenstunden bei Nutzung der durchschnittlichen demographischen Rendite in Deutschland insgesamt – Land: Deutschland

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	206.703	163.363	43.340	79,0	0,873	180.452	142.616	37.836	79,0
Sonstige	278.715	224.429	54.286	80,5	0,873	243.318	195.927	47.392	80,5
insgesamt	485.418	387.792	97.626	79,9	0,873	423.770	338.542	85.227	79,9

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen 2009/10 (Ist)**	Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009 (Rechenansätze)		VZLE 2020/21		
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt			
Lernen (L)	163.363		1,00	142.616		8,7	16,2	25.196	22.185	
Sprache (Sp)	37.514	0,17	1,00	32.750						
EmSoz.*	36.595	0,16	1,00	31.947						
So. o. EmSoz. u. Sp.	150.320	0,67	0,50	65.615						
Sonstige (So) insg.	224.429	1,00		130.312		6,35	16,2	28.565	42.338	
o. L, EmSoz., Sp	150.320				65.615	5,2		12.618		
Förderschulen insg.	387.792			272.928	65.615			66.380	66.317	63

*EmSoz. - Emotionale und soziale Entwicklung, **einschließlich der 1.794 (2009) bzw. der 1.778 (2020) VZLE aus Thüringen, die den Förderschwerpunkten nicht zugeordnet werden können.
Erläuterung: Um in Deutschland insgesamt die Vollzeitlehreinheiten von 2009/10 in etwa konstant zu halten (2009/10: 66.317; 2020/21: 66.380), müssen für den Bereich Lernen eine VZLE/Schüler-Relation von 8,7 und für die sonstigen Bereiche von 6,35 zur Anwendung kommen. Das ergibt dann: S/VZLE 8,7 = +2,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in, S/VZLE 6,35= +3,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A10: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Baden-Württemberg

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	32.193	21.444	10.749	66,6	0,843	27.139	18.077	9.061	66,6
Sonstige	41.116	32.332	8.784	78,6	0,843	34.661	27.256	7.405	78,6
insgesamt	73.309	53.776	19.533	73,4	0,843	61.799	45.333	16.466	73,4

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	21.444		1,00	18.077		7,2	16,6	3.600	2.961	2.496	
Sprache (Sp)	6.106	0,19	1,00	5.147							
EmSoz.*	6.953	0,22	1,00	5.861							
So. o. EmSoz. u. Sp.	19.273	0,60	0,50	8.124							
Sonstige (So) insg.	32.332	1,00		19.132		3,7	16,6	6.323	8.848	7.459	
o. L, EmSoz., Sp	19.273				8.124	3,7		2.196			
Förderschulen insg.	53.776			37.210	8.124			12.119	11.809	9.955	310

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 7,2 = + 3,3 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 3,7 = + 6,5 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2											
Lernen (L)	21.444		1,00	18.077		7,4	16,6	3.532	2.961	2.496	
Sprache (Sp)	6.106	0,19	1,00	5.147							
EmSoz.*	6.953	0,22	1,00	5.861							
So. o. EmSoz. u. Sp.	19.273	0,60	0,50	8.124							
Sonstige (So) insg.	32.332	1,00		19.132		3,9	16,6	6.058	8.848	7.459	
o. L, EmSoz., Sp	19.273				8.124	3,7		2.196			
Förderschulen insg.	53.776			37.210	8.124			11.786	11.809	9.955	-23

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 7,4 = + 3,2 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 3,9 = + 6,1 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A11: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Bayern

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	19.580	12.933	6.647	66,1	0,863	16.898	11.161	5.736	66,1
Sonstige	49.910	45.640	4.270	91,4	0,863	43.072	39.387	3.685	91,4
insgesamt	69.490	58.573	10.917	84,3	0,863	59.970	50.548	9.421	84,3

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	12.933		1,00	11.161		8,1	16,2	2.067	1592	1.374	
Sprache (Sp)	2.834	0,06	1,00	2.446							
EmSoz.*	2.554	0,06	1,00	2.204							
So. o. EmSoz. u. Sp.	40.252	0,88	0,50	17.369							
Sonstige (So) insg.	45.640	1,00		22.019		7,1	16,2	4.460	6392	5.516	
o. L, EmSoz., Sp	40.252				17.369	7,1		2.446			
Förderschulen insg.	58.573			33.180	17.369			8.974	7984	6.890	990

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 8,1 = + 2,8 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 7,1 = + 3,2 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2											
Lernen (L)	12.933		1,00	11.161		10,4	16,2	1.762	1592	1.374	
Sprache (Sp)	2.834	0,06	1,00	2.446							
EmSoz.*	2.554	0,06	1,00	2.204							
So. o. EmSoz. u. Sp.	40.252	0,88	0,50	17.369							
Sonstige (So) insg.	45.640	1,00		22.019		9,1	16,2	3.779	6392	5.516	
o. L, EmSoz., Sp	40.252				17.369	7,1		2.446			
Förderschulen insg.	58.573			33.180	17.369			7.987	7984	6.890	3

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 10,4 = + 2,2 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 7,1 = + 3,2 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A12: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Berlin

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	7.684	4.711	2.973	61,3	1,073	8.245	5.055	3.190	61,3
Sonstige	12.764	7.292	5.472	57,1	1,073	13.696	7.824	5.871	57,1
insgesamt	20.448	12.003	8.445	58,7	1,073	21.941	12.879	9.061	58,7

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	4.711		1,00	5.055		5,9	14,7	1.201	803	862	
Sprache (Sp)	2.368	0,32	1,00	2.541							
EmSoz.*	358	0,05	1,00	384							
So. o. EmSoz. u. Sp.	4.566	0,63	0,50	2.450							
Sonstige (So) insg.	7.292	1,00		5.375		5,7	14,7	1.309	1272	1.365	
o. L, EmSoz., Sp	4.566				2.450	5,7		430			
Förderschulen insg.	12.003			10.430	2.450			2.939	2075	2.226	864

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 5,9 = + 3,8 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,7 = + 3,9 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 713

Variante 2											
Lernen (L)	4.711		1,00	5.055		11,2	14,7	795	803	862	
Sprache (Sp)	2.368	0,32	1,00	2.541							
EmSoz.*	358	0,05	1,00	384							
So. o. EmSoz. u. Sp.	4.566	0,63	0,50	2.450							
Sonstige (So) insg.	7.292	1,00		5.375		11,1	14,7	850	1272	1.365	
o. L, EmSoz., Sp	4.566				2.450	5,7		430			
Förderschulen insg.	12.003			10.430	2.450			2.075	2075	2.226	-0

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 11,2 = + 2,0 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 11,1 = + 2,0 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 3											
Lernen (L)	4.711		1,00	5.055		8,6	14,7	932	803	862	
Sprache (Sp)	2.368	0,32	1,00	2.541							
EmSoz.*	358	0,05	1,00	384							
So. o. EmSoz. u. Sp.	4.566	0,63	0,50	2.450							
Sonstige (So) insg.	7.292	1,00		5.375		6,2	14,7	1233	1272	1.365	
o. L, EmSoz., Sp	4.566				2.450	5,7		430			
Förderschulen insg.	12.003			10.430	2.450			2.594	2075	2.226	519

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 8,6 = + 2,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 6,2 = + 3,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 368

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A13: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Brandenburg

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	7.586	5.928	1.658	78,1	1,032	7.829	6.118	1.711	78,1
Sonstige	8.174	4.081	4.093	49,9	1,032	8.436	4.212	4.224	49,9
insgesamt	15.760	10.009	5.751	63,5	1,032	16.264	10.329	5.935	63,5

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				

Variante 1

Lernen (L)	5.928		1,00	6.118		7,8	15,1	1.189	761	785	
Sprache (Sp)	390	0,10	1,00	402							
EmSoz.*	465	0,11	1,00	480							
So. o. EmSoz. u. Sp.	3.226	0,79	0,50	1.665							
Sonstige (So) insg.	4.081	1,00		2.547		4,1	15,1	790	998	1.030	
o. L, EmSoz., Sp	3.226				1.665	4,1		406			
Förderschulen insg.	10.009			8.665	1.665			2.385	1759	1.815	626

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 7,8 = + 3,1 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 4,1 = + 5,9 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 570

Variante 2

Lernen (L)	5.928		1,00	6.118		14,1	15,1	839	761	785	
Sprache (Sp)	390	0,10	1,00	402							
EmSoz.*	465	0,11	1,00	480							
So. o. EmSoz. u. Sp.	3.226	0,79	0,50	1.665							
Sonstige (So) insg.	4.081	1,00		2.547		7,4	15,1	513	998	1.030	
o. L, EmSoz., Sp	3.226				1.665	4,1		406			
Förderschulen insg.	10.009			8.665	1.665			1.758	1759	1.815	-1

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 14,1 = + 1,7 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 7,4 = + 3,3 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 570

Variante 3

Lernen (L)	5.928		1,00	6.118		9,3	15,1	1.063	761	785	
Sprache (Sp)	390	0,10	1,00	402							
EmSoz.*	465	0,11	1,00	480							
So. o. EmSoz. u. Sp.	3.226	0,79	0,50	1.665							
Sonstige (So) insg.	4.081	1,00		2.547		6,7	15,1	549	998	1.030	
o. L, EmSoz., Sp	3.226				1.665	4,1		406			
Förderschulen insg.	10.009			8.665	1.665			2.018	1759	1.815	259

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 9,3 = + 2,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 6,7 = + 3,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 203

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A14: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Bremen

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	2.178	631	955	29,0	0,933	2.032	589	891	29,0
Sonstige	2.968	2.013	592	67,8	0,933	2.769	1.878	552	67,8
insgesamt	5.146	2.644	1.547	51,4	0,933	4.801	2.467	1.443	51,4

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	631		1,00	589		8,8	15,8	104	73	68	
Sprache (Sp)	-	0,00	1,00	-							
EmSoz.*	43	0,02	1,00	40							
So. o. EmSoz. u. Sp.	1.970	0,98	0,50	919							
Sonstige (So) insg.	2.013	1,00		959		4,5	15,8	274	443	413	
o. L, EmSoz., Sp	1.970				919	4,5		204			
Förderschulen insg.	2.644			1.548	919			582	516	481	66

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 8,8 = + 2,7 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 4,5 = + 5,3 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2											
Lernen (L)	631		1,00	589		11,4	15,8	89	73	68	
Sprache (Sp)	-	0,00	1,00	-							
EmSoz.*	43	0,02	1,00	40							
So. o. EmSoz. u. Sp.	1.970	0,98	0,50	919							
Sonstige (So) insg.	2.013	1,00		959		5,8	15,8	226	443	413	
o. L, EmSoz., Sp	1.970				919	4,5		204			
Förderschulen insg.	2.644			1.548	919			519	516	481	3

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 11,4 = + 2,1 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,8 = + 4,1 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A15: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Hamburg

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	3.557	3.428	129	96,4	1,057	3.760	3.623	136	96,4
Sonstige	4.850	3.613	1.237	74,5	1,057	5.126	3.819	1.308	74,5
insgesamt	8.407	7.041	1.366	83,8	1,057	8.886	7.442	1.444	83,8

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	3.428		1,00	3.623		6,3	15,1	815	542	573	
Sprache (Sp)	1.406	0,39	1,00	1.486							
EmSoz.*	177	0,05	1,00	187							
So. o. EmSoz. u. Sp.	2.030	0,56	0,50	1.073							
Sonstige (So) insg.	3.613	1,00		2.746		5,6	15,1	672	649	686	
o. L, EmSoz., Sp	2.030				1.073	5,6		192			
Förderschulen insg.	7.041			6.369	1.073			1.679	1.191	1.259	488

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 6,3 = + 3,7 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,6 = + 4,2 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 420

Variante 2											
Lernen (L)	3.428		1,00	3.623		11,5	15,1	555	542	573	
Sprache (Sp)	1.406	0,39	1,00	1.486							
EmSoz.*	177	0,05	1,00	187							
So. o. EmSoz. u. Sp.	2.030	0,56	0,50	1.073							
Sonstige (So) insg.	3.613	1,00		2.746		10,2	15,1	451	649	686	
o. L, EmSoz., Sp	2.030				1.073	5,6		192			
Förderschulen insg.	7.041			6.369	1.073			1.198	1.191	1.259	7

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 11,5 = + 2,0 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 10,2 = + 2,3 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 420

Variante 3											
Lernen (L)	3.428		1,00	3.623		9,0	15,1	643	542	573	
Sprache (Sp)	1.406	0,39	1,00	1.486							
EmSoz.*	177	0,05	1,00	187							
So. o. EmSoz. u. Sp.	2.030	0,56	0,50	1.073							
Sonstige (So) insg.	3.613	1,00		2.746		6,5	15,1	604	649	686	
o. L, EmSoz., Sp	2.030				1.073	5,6		192			
Förderschulen insg.	7.041			6.369	1.073			1.438	1.191	1.259	247

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 9,0 = + 2,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 6,5 = + 3,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 179

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A16: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Hessen

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	13.131	11.823	1.308	90,0	0,867	11.385	10.251	1.134	90,0
Sonstige	16.407	14.071	2.336	85,8	0,867	14.225	12.200	2.025	85,8
insgesamt	29.538	25.894	3.644	87,7	0,867	25.609	22.450	3.159	87,7

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	11.823		1,00	10.251		6,5	17,2	2.173	1.821	1.579	
Sprache (Sp)	2.415	0,17	1,00	2.094							
EmSoz.*	1.877	0,13	1,00	1.627							
So. o. EmSoz. u. Sp.	9.779	0,69	0,50	4.239							
Sonstige (So) insg.	14.071	1,00		7.960		4,6	17,2	2.193	3.087	2.676	
o. L, EmSoz., Sp	9.779				4.239	4,6		922			
Förderschulen insg.	25.894			18.211	4.239			5.288	4.908	4.255	380

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 6,5 = + 3,4 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 4,6 = + 4,8 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2											
Lernen (L)	11.823		1,00	10.251		7,3	17,2	2.000	1821	1.579	
Sprache (Sp)	2.415	0,17	1,00	2.094							
EmSoz.*	1.877	0,13	1,00	1.627							
So. o. EmSoz. u. Sp.	9.779	0,69	0,50	4.239							
Sonstige (So) insg.	14.071	1,00		7.960		5,2	17,2	1.994	3087	2.676	
o. L, EmSoz., Sp	9.779				4.239	4,6		922			
Förderschulen insg.	25.894			18.211	4.239			4.915	4908	4.255	7

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 7,3 = + 3,0 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,3 = + 4,3 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A17: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Mecklenburg-Vorpommern

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	6.194	5.796	398	93,6	1,019	6.312	5.906	406	93,6
Sonstige	7.475	4.397	3.078	58,8	1,019	7.617	4.481	3.136	58,8
insgesamt	13.669	10.193	3.476	74,6	1,019	13.929	10.387	3.542	74,6

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	5.796		1,00	5.906		7,1	14,4	1.242	819	835	
Sprache (Sp)	877	0,20	1,00	894							
EmSoz.*	470	0,11	1,00	479							
So. o. EmSoz. u. Sp.	3.050	0,69	0,50	1.554							
Sonstige (So) insg.	4.397	1,00		2.927		7,1	14,4	615	621	633	
o. L, EmSoz., Sp	3.050				1.554	7,1		219			
Förderschulen insg.	10.193			8.833	1.554			2.076	1.440	1.467	636
*Emotionale und soziale Entwicklung						S/VZLE 7,1 = + 3,3 erteilte Wochenstunden je Schüler/in S/VZLE 7,1 = + 3,3 erteilte Wochenstunden je Schüler/in			inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 609		
Variante 2											
Lernen (L)	5.796		1,00	5.906		14,5	14,4	817	819	835	
Sprache (Sp)	877	0,20	1,00	894							
EmSoz.*	470	0,11	1,00	479							
So. o. EmSoz. u. Sp.	3.050	0,69	0,50	1.554							
Sonstige (So) insg.	4.397	1,00		2.927		14,5	14,4	405	621	633	
o. L, EmSoz., Sp	3.050				1.554	7,1		219			
Förderschulen insg.	10.193			8.833	1.554			1.441	1440	1.467	1
*Emotionale und soziale Entwicklung						S/VZLE 14,5 = + 1,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in S/VZLE 14,5 = + 1,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in			inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 609		
Variante 3											
Lernen (L)	5.796		1,00	5.906		9,1	14,4	1.059	819	835	
Sprache (Sp)	877	0,20	1,00	894							
EmSoz.*	470	0,11	1,00	479							
So. o. EmSoz. u. Sp.	3.050	0,69	0,50	1.554							
Sonstige (So) insg.	4.397	1,00		2.927		6,6	14,4	647	621	633	
o. L, EmSoz., Sp	3.050				1.554	7,1		219			
Förderschulen insg.	10.193			8.833	1.554			1.925	1440	1.467	485
*Emotionale und soziale Entwicklung						S/VZLE 9,1 = + 2,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in S/VZLE 6,6 = + 3,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in			inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 458		

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A18: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Niedersachsen

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	19.819	19.033	786	96,0	0,793	15.716	15.093	623	96,0
Sonstige	19.458	17.404	2.054	89,4	0,793	15.430	13.801	1.629	89,4
insgesamt	39.277	36.437	2.840	92,8	0,793	31.147	28.895	2.252	92,8

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	19.033		1,00	15.093		6,7	16,4	3.173	2.861	2.269	
Sprache (Sp)	3.819	0,22	1,00	3.028							
EmSoz.*	3.305	0,19	1,00	2.621							
So. o. EmSoz. u. Sp.	10.280	0,59	0,50	4.076							
Sonstige (So) insg.	17.404	1,00		9.725		5,0	16,4	2.538	3.450	2.736	
o. L, EmSoz., Sp	10.280				4.076	5,0		815			
Förderschulen insg.	36.437			24.819	4.076			6.526	6.311	5.005	215

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 6,7 = + 3,1 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,0 = + 4,2 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2											
Lernen (L)	19.033		1,00	15.093		7,0	16,4	3.076	2.861	2.269	
Sprache (Sp)	3.819	0,22	1,00	3.028							
EmSoz.*	3.305	0,19	1,00	2.621							
So. o. EmSoz. u. Sp.	10.280	0,59	0,50	4.076							
Sonstige (So) insg.	17.404	1,00		9.725		5,3	16,4	2.428	3.450	2.736	
o. L, EmSoz., Sp	10.280				4.076	5,0		815			
Förderschulen insg.	36.437			24.819	4.076			6.320	6.311	5.005	9

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 7,0 = + 3,0 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,3 = + 4,0 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A19: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Nordrhein-Westfalen

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	48.090	39.862	8.228	82,9	0,831	39.963	33.125	6.837	82,9
Sonstige	71.406	61.058	10.348	85,5	0,831	59.338	50.739	8.599	85,5
insgesamt	119.496	100.920	18.576	84,5	0,831	99.301	83.865	15.437	84,5

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	39.862		1,00	33.125		7,6	17,3	6.273	5.255	4.367	
Sprache (Sp)	12.746	0,21	1,00	10.592							
EmSoz.*	15.481	0,25	1,00	12.865							
So. o. EmSoz. u. Sp.	32.831	0,54	0,50	13.641							
Sonstige (So) insg.	61.058	1,00		37.098		5,4	17,3	9.014	11.220	9.324	
o. L, EmSoz., Sp	32.831				13.641	5,4		2.526			
Förderschulen insg.	100.920			70.223	13.641			17.814	16.475	13.691	1.339

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 7,6 = + 3,1 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,4 = + 4,4 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2											
Lernen (L)	39.862		1,00	33.125		8,7	17,3	5.722	5255	4.367	
Sprache (Sp)	12.746	0,21	1,00	10.592							
EmSoz.*	15.481	0,25	1,00	12.865							
So. o. EmSoz. u. Sp.	32.831	0,54	0,50	13.641							
Sonstige (So) insg.	61.058	1,00		37.098		6,1	17,3	8.226	11220	9.324	
o. L, EmSoz., Sp	32.831				13.641	5,4		2.526			
Förderschulen insg.	100.920			70.223	13.641			16.474	16475	13.691	-1

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 8,7 = + 2,7 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 6,1 = + 3,9 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A20: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Rheinland-Pfalz

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	11.337	8.563	2.744	75,5	0,825	9.353	7.064	2.264	75,5
Sonstige	7.888	6.982	906	88,5	0,825	6.508	5.760	747	88,5
insgesamt	19.225	15.545	3.650	80,9	0,825	15.861	12.825	3.011	80,9

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	8.563		1,00	7.064		7,3	16,4	1.398	1.177	971	
Sprache (Sp)	831	0,12	1,00	686							
EmSoz.*	917	0,13	1,00	757							
So. o. EmSoz. u. Sp.	5.234	0,75	0,50	2.159							
Sonstige (So) insg.	6.982	1,00		3.601		5,1	16,4	926	1.374	1.134	
o. L, EmSoz., Sp	5.234				2.159	5,1		423			
Förderschulen insg.	15.545			10.666	2.159			2.748	2.551	2.105	197

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 7,3 = + 3,4 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,1 = + 4,8 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2											
Lernen (L)	8.563		1,00	7.064		8,3	16,4	1.282	1177	971	
Sprache (Sp)	831	0,12	1,00	686							
EmSoz.*	917	0,13	1,00	757							
So. o. EmSoz. u. Sp.	5.234	0,75	0,50	2.159							
Sonstige (So) insg.	6.982	1,00		3.601		5,7	16,4	851	1374	1.134	
o. L, EmSoz., Sp	5.234				2.159	5,1		423			
Förderschulen insg.	15.545			10.666	2.159			2.557	2551	2.105	6

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 8,3 = + 3,0 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,7 = + 4,3 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A21: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Saarland

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	2.595	1.797	798	69,2	0,782	2.029	1.405	624	69,2
Sonstige	3.126	2.031	1.095	65,0	0,782	2.445	1.588	856	65,0
insgesamt	5.721	3.828	1.893	66,9	0,782	4.474	2.993	1.480	66,9

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	1.797		1,00	1.405		9,7	15,4	236	185	145	
Sprache (Sp)	191	0,09	1,00	149							
EmSoz.*	917	0,45	1,00	717							
So. o. EmSoz. u. Sp.	923	0,45	0,50	361							
Sonstige (So) insg.	2.031	1,00		1.227		4,9	15,4	330	412	322	
o. L, EmSoz., Sp	923				361	4,9		74			
Förderschulen insg.	3.828			2.633	361			640	597	467	43

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 9,7 = + 2,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 4,9 = + 5,1 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2											
Lernen (L)	1.797		1,00	1.405		10,4	15,4	226	185	145	
Sprache (Sp)	191	0,09	1,00	149							
EmSoz.*	917	0,45	1,00	717							
So. o. EmSoz. u. Sp.	923	0,45	0,50	361							
Sonstige (So) insg.	2.031	1,00		1.227		5,6	15,4	299	412	322	
o. L, EmSoz., Sp	923				361	4,9		74			
Förderschulen insg.	3.828			2.633	361			599	597	467	2

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 10,4 = + 2,4 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 4,9 = + 5,1 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A22: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Sachsen

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	11.245	11.027	218	98,1	1,108	12.459	12.218	242	98,1
Sonstige	11.691	7.794	3.897	66,7	1,108	12.954	8.636	4.318	66,7
insgesamt	22.936	18.821	4.115	82,1	1,108	25.413	20.854	4.559	82,1

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	11.027		1,00	12.218		7,3	14,2	2.534	1.515	1.679	
Sprache (Sp)	1.319	0,17	1,00	1.461							
EmSoz.*	1.636	0,21	1,00	1.813							
So. o. EmSoz. u. Sp.	4.839	0,62	0,50	2.681							
Sonstige (So) insg.	7.794	1,00		5.955		5,0	14,2	1.610	1.559	1.727	
o. L, EmSoz., Sp	4.839				2.681	5,0		536			
Förderschulen insg.	18.821			18.173	2.681			4.681	3.074	3.406	1.607

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 7,3 = + 3,2 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,0 = + 4,7 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 1.275

Variante 2											
Lernen (L)	11.027		1,00	12.218		16,6	14,2	1.596	1515	1.679	
Sprache (Sp)	1.319	0,17	1,00	1.461							
EmSoz.*	1.636	0,21	1,00	1.813							
So. o. EmSoz. u. Sp.	4.839	0,62	0,50	2.681							
Sonstige (So) insg.	7.794	1,00		5.955		11,4	14,2	942	1559	1.727	
o. L, EmSoz., Sp	4.839				2.681	5,0		536			
Förderschulen insg.	18.821			18.173	2.681			3.074	3074	3.406	0

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 16,6 = + 1,4 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 11,4 = + 2,1 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 3											
Lernen (L)	11.027		1,00	12.218		9,1	14,2	2.203	1515	1.679	
Sprache (Sp)	1.319	0,17	1,00	1.461							
EmSoz.*	1.636	0,21	1,00	1.813							
So. o. EmSoz. u. Sp.	4.839	0,62	0,50	2.681							
Sonstige (So) insg.	7.794	1,00		5.955		6,6	14,2	1.322	1559	1.727	
o. L, EmSoz., Sp	4.839				2.681	5,0		536			
Förderschulen insg.	18.821			18.173	2.681			4.061	3074	3.406	987

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 9,1 = + 2,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 6,6 = + 3,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

inklusionsbedingter Mehrbedarf nach Herausrechnung des dem. bedingten Mehrbedarfs: 655

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A23: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Sachsen-Anhalt

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	7.986	7.436	550	93,1	0,974	7.778	7.243	536	93,1
Sonstige	7.120	5.748	1.372	80,7	0,974	6.935	5.599	1.336	80,7
insgesamt	15.106	13.184	1.922	87,3	0,974	14.713	12.841	1.872	87,3

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	7.436		1,00	7.243		6,3	12,4	1.734	1.181	1.150	
Sprache (Sp)	696	0,12	1,00	678							
EmSoz.*	970	0,17	1,00	945							
So. o. EmSoz. u. Sp.	4.082	0,71	0,50	1.988							
Sonstige (So) insg.	5.748	1,00		3.611		5,0	12,4	1.013	1.160	1.130	
o. L, EmSoz., Sp	4.082				1.988	5,0		398			
Förderschulen insg.	13.184			10.853	1.988			3.145	2.341	2.280	804

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 6,3 = + 3,2 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,0 = + 4,0 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2											
Lernen (L)	7.436		1,00	7.243		11,0	12,4	1.243	1181	1.150	
Sprache (Sp)	696	0,12	1,00	678							
EmSoz.*	970	0,17	1,00	945							
So. o. EmSoz. u. Sp.	4.082	0,71	0,50	1.988							
Sonstige (So) insg.	5.748	1,00		3.611		8,7	12,4	706	1160	1.130	
o. L, EmSoz., Sp	4.082				1.988	5,0		398			
Förderschulen insg.	13.184			10.853	1.988			2.346	2341	2.280	5

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 11,0 = + 1,8 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 8,7 = + 2,3 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 3											
Lernen (L)	7.436		1,00	7.243		7,7	12,4	1.525	1181	1.150	
Sprache (Sp)	696	0,12	1,00	678							
EmSoz.*	970	0,17	1,00	945							
So. o. EmSoz. u. Sp.	4.082	0,71	0,50	1.988							
Sonstige (So) insg.	5.748	1,00		3.611		5,5	12,4	948	1160	1.130	
o. L, EmSoz., Sp	4.082				1.988	5,0		398			
Förderschulen insg.	13.184			10.853	1.988			2.870	2341	2.280	529

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 7,7 = + 2,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,5 = + 3,6 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle 4 (zum demographischen Reduktionsfaktor),

Tabelle A24: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Schleswig-Holstein

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	8.933	4.361	4.572	48,8	0,829	7.405	3.615	3.790	48,8
Sonstige	6.902	4.275	2.627	61,9	0,829	5.722	3.544	2.178	61,9
insgesamt	15.835	8.636	7.199	54,5	0,829	13.127	7.159	5.968	54,5

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen			VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)	2020/21 bei dem. Reduktion	
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	4.361		1,00	3.615		6,8	16,3	753	639	530	
Sprache (Sp)	216	0,05	1,00	179							
EmSoz.*	190	0,04	1,00	158							
So. o. EmSoz. u. Sp.	3.869	0,91	0,50	1.604							
Sonstige (So) insg.	4.275	1,00		1.940		5,0	16,3	507	854	708	
o. L, EmSoz., Sp	3.869				1.604	5,0		321			
Förderschulen insg.	8.636			5.556	1.604			1.581	1.493	1.238	88

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 6,8 = + 3,3 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,0 = + 4,5 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2											
Lernen (L)	4.361		1,00	3.615		7,5	16,3	704	639	530	
Sprache (Sp)	216	0,05	1,00	179							
EmSoz.*	190	0,04	1,00	158							
So. o. EmSoz. u. Sp.	3.869	0,91	0,50	1.604							
Sonstige (So) insg.	4.275	1,00		1.940		5,5	16,3	472	854	708	
o. L, EmSoz., Sp	3.869				1.604	5,0		321			
Förderschulen insg.	8.636			5.556	1.604			1.496	1.493	1.238	3

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 7,5 = + 3,0 erteilte Wochenstunden je Schüler/in
S/VZLE 5,5 = + 4,1 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Tabelle A25: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Land: Thüringen

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10 in				Demographischer Reduktionsfaktor	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	5.217	4.590	627	88,0	0,991	5.170	4.549	621	88,0
Sonstige	7.823	5.698	2.125	72,8	0,991	7.753	5.647	2.106	72,8
insgesamt	13.040	10.288	2.752	78,9	0,991	12.923	10.195	2.727	78,9

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2009/10		2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	Lehrerbedarf: zusätzliche Inklusion und Förderschulen		VZLE in Förderschulen		Mehrbedarf in VZLE	
	in Förderschulen	in % von Sonstigen	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2009**		VZLE 2020/21	2009/10 (Ist)		2020/21 bei dem. Reduktion
						Förderschulen	P/SI-Durchschnitt				
Variante 1											
Lernen (L)	4.590		1,00	4.549		5,7	11,8	1.183			
Sprache (Sp)	216	0,04	1,00	214							
EmSoz.*	190	0,03	1,00	188							
So. o. EmSoz. u. Sp.	5.292	0,93	0,50	2.622							
Sonstige (So) insg.	5.698	1,00		3.025		5,7	11,8	787			
o. L, EmSoz., Sp	5.292				2.622	5,7		460			
Förderschulen insg.	10.288			7.573	2.622			2.430	1.794	1.778	

*Emotionale und soziale Entwicklung

**Thüringen gibt für die unterschiedlichen Förderschwerpunkte keine gesonderten S/VZLE Werte an

S/VZLE 5,7 = + 3,7 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

S/VZLE 5,7 = + 3,7 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 2										
Lernen (L)	4.590		1,00	4.549		10,9	11,8	803		
Sprache (Sp)	216	0,04	1,00	214						
EmSoz.*	190	0,03	1,00	188						
So. o. EmSoz. u. Sp.	5.292	0,93	0,50	2.622						
Sonstige (So) insg.	5.698	1,00		3.025		10,9	11,8	534		
o. L, EmSoz., Sp	5.292				2.622	5,7		460		
Förderschulen insg.	10.288			7.573	2.622			1.797	1.794	1.778

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 10,9 = + 1,9 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

S/VZLE 10,9 = + 1,9 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Variante 3										
Lernen (L)	4.590		1,00	4.549		8,0	11,8	954		
Sprache (Sp)	216	0,04	1,00	214						
EmSoz.*	190	0,03	1,00	188						
So. o. EmSoz. u. Sp.	5.292	0,93	0,50	2.622						
Sonstige (So) insg.	5.698	1,00		3.025		5,8	11,8	778		
o. L, EmSoz., Sp	5.292				2.622	5,7		460		
Förderschulen insg.	10.288			7.573	2.622			2.192	1.794	1.778

*Emotionale und soziale Entwicklung

S/VZLE 10,9 = + 1,9 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

S/VZLE 10,9 = + 1,9 erteilte Wochenstunden je Schüler/in

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage von: KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2009/10. Berlin 22.12.2010, KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2000 - 2009. Berlin 2011a, sowie Tabelle A4.

Über den Autor



Prof. Dr. phil. Klaus Klemm (Jahrgang 1942) gilt als einer der erfahrensten deutschen Bildungsforscher. Von 1977 bis 2007 hatte er einen erziehungswissenschaftlichen Lehrstuhl im Fachbereich Bildungswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen inne. Dort leitete er bis zu seiner Emeritierung die Arbeitsgruppe Bildungsplanung und Bildungsforschung, worin bis heute seine Arbeitsschwerpunkte liegen. Klaus Klemm war u.a. Mitglied des „Forum Bildung“ und bis Ende 2006 im wissenschaftlichen Beirat der PISA-Studien. Auch an der Erstellung des Bildungsberichts 2008 war er beteiligt.



Impressum

© 2012 Bertelsmann Stiftung

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Nicole Hollenbach

Gestaltung

Markus Diekmann, Bielefeld

Titelfoto

Engelkes TV, Wolfsburg

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
Fax +49 5241 81-81999

Dr. Nicole Hollenbach
Programm Integration und Bildung
Projekt Heterogenität und Bildung
Telefon +49 5241 81-81230
Fax +49 5241 81-681243
nicole.hollenbach@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de